

Franz Haibusch'sche  
7. Februar 1900 und Zeitschriftenhandlung  
MÜNCHEN  
Theatinerstraße 8  
Berliner

Preis  
des Heftes  
20 Pfennig

# Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein Berlin SW 68



Moderne Berufe: Die Silberfuchs-Züchterin.  
Ein Bild von einer Tier-Ausstellung in New York.



Die Berühmte: Helen Wills, die beste amerikanische Tennisspielerin, in Cannes, wo sie soeben im Damen-Einzelspiel gegen hervorragende Konkurrenz siegte, aber zu ihrem Leidwesen noch nicht mit Suzanne Lenglen zusammentraf, die nur für Doppelspiele gemeldet hatte.



Zum 100. Geburtstag Viktor v. Scheffels. Der Dichter als Student. Photothek.

Scheffel.

Joseph Viktor v. Scheffel ist keiner von denen, deren Ruhm die Nachwelt wahr. Aber gänzlich wird die unvergeßliche Volkstümllichkeit, zu der er sich bei den Zeitgenossen emporgeschwungen hatte, niemals verschwinden, solange es deutschen Studentensang gibt. Wer kennt alle diese Lieder nicht: „Als die Römer frech geworden“ und „Im Schwarzen Walfisch zu Asakon“ oder „Der Zwerg Perkeo“ und so viele andere! Entstanden vor 1858, erschienen diese Lieder gesammelt als Buch unter dem Titel

„Gauceanus“ erst 1868. Sie besiegelten den beispiellosen Erfolg, den Scheffel mit seinen beiden Romanen errungen hatte. So hatte noch kein Roman in Deutschland eingeschlagen wie Scheffels Erstlingswerk, der 1854 erschienene

„Trompeter von Säckingen“. Ein Vierteljahrhundert lang ist diese Erzählung aus deutscher Vergangenheit von alt und jung verschlungen worden, und noch einmal lebte sie auf, als sie zur Oper verwendet wurde und überall der gefühl-



Viktor v. Scheffel. (Bildnis aus dem Besitz des Scheffel-Museums in Karlsruhe.)



Ein erschütterndes Beispiel der Wohnungsnot in Berlin: „Höhlenbewohner“, die man auf einem Müllabladepplatz einer Vorstadt entdeckte. Phot. Ruge.

volle Trompetersang ertönte mit dem Kehreim: „Behüt dich Gott, es wär zu schön gewesen, Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein.“ Bedeutender war Scheffels zweiter, 1855 erschienener Roman aus dem 10. Jahrhundert „Ellehard“. Der Dichter hatte viel Studium an seinen Stoff gewendet. Und sein Ehrgeiz war es, dem „Ellehard“ einen ebenbürtigen Nachfolger zu geben. Aber das wollte nicht mehr gelingen. Mit vierzig Jahren erlahmte er, in den beiden letzten Jahrzehnten seines Lebens hat er nichts mehr geschrieben.

# DEUTSCHE ARBEIT

## *im Ausland: Die steilste Eisenbahn der Welt.*

**E**in tropisches Bergland wie das zentralamerikanische Guatemala stellt durch seine Unzugänglichkeit den Versuch, Straßen oder Bahnstrecken anzulegen, die größten Schwierigkeiten in den Weg. Jeder Schritt will erkämpft sein. Die porösen Gesteine, die Lavamassen und Aschenschichten müssen in mühevoller Arbeit ausgehauen und weggeschafft werden; manchmal bildet ein Wald eine undurchdringliche Mauer, dann wieder öffnet sich bei einer Biegung eine zerklüftete Schlucht, die überbrückt werden muß; die schwerste Aufgabe beim Bahnbau aber bildet die Ueberwindung der steilsten Hänge des Hochgebirges.

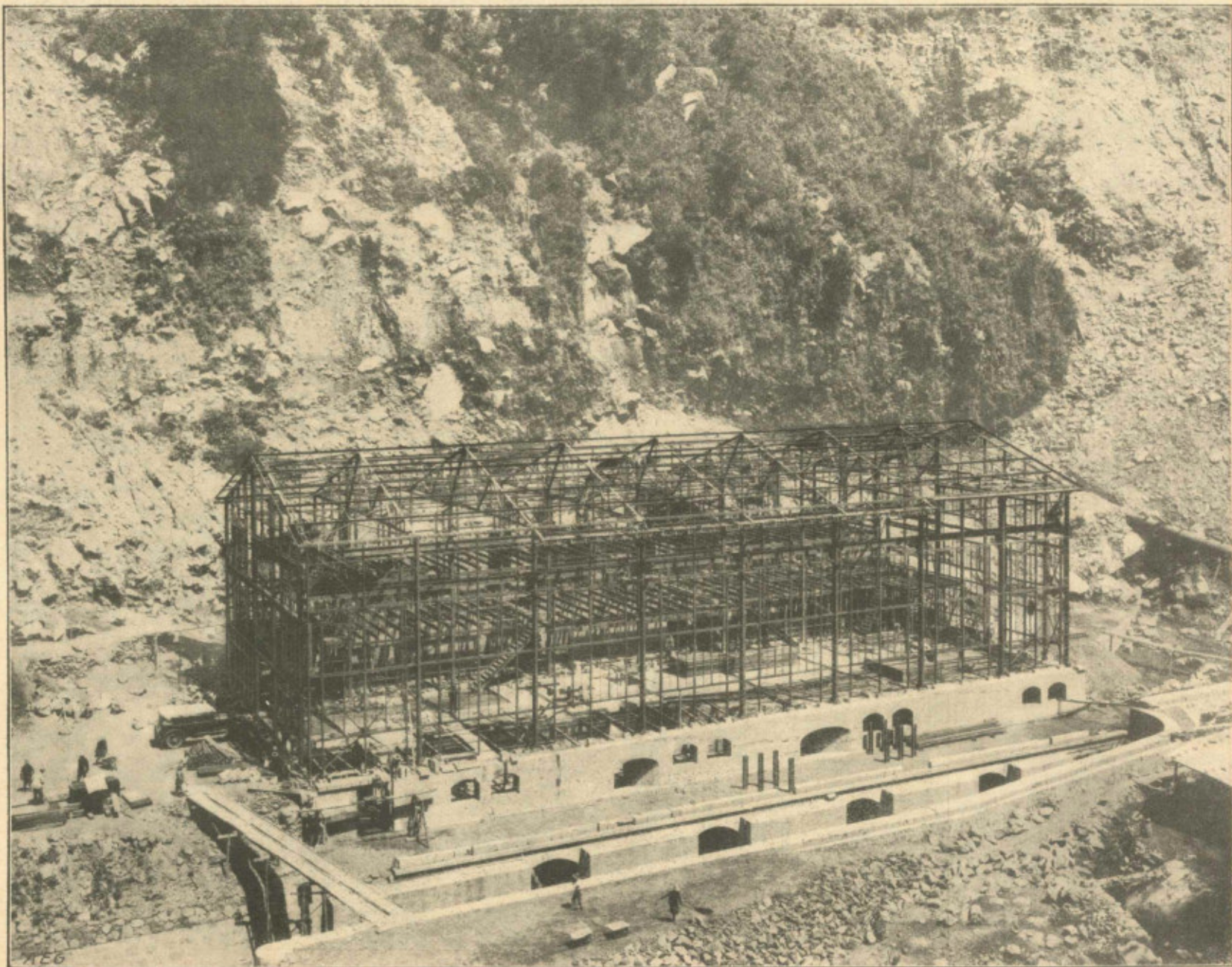
Die Möglichkeit, auf vielfach gewundenen Wegen das Gebirge gewöhnlichen Dampflokotiven er-



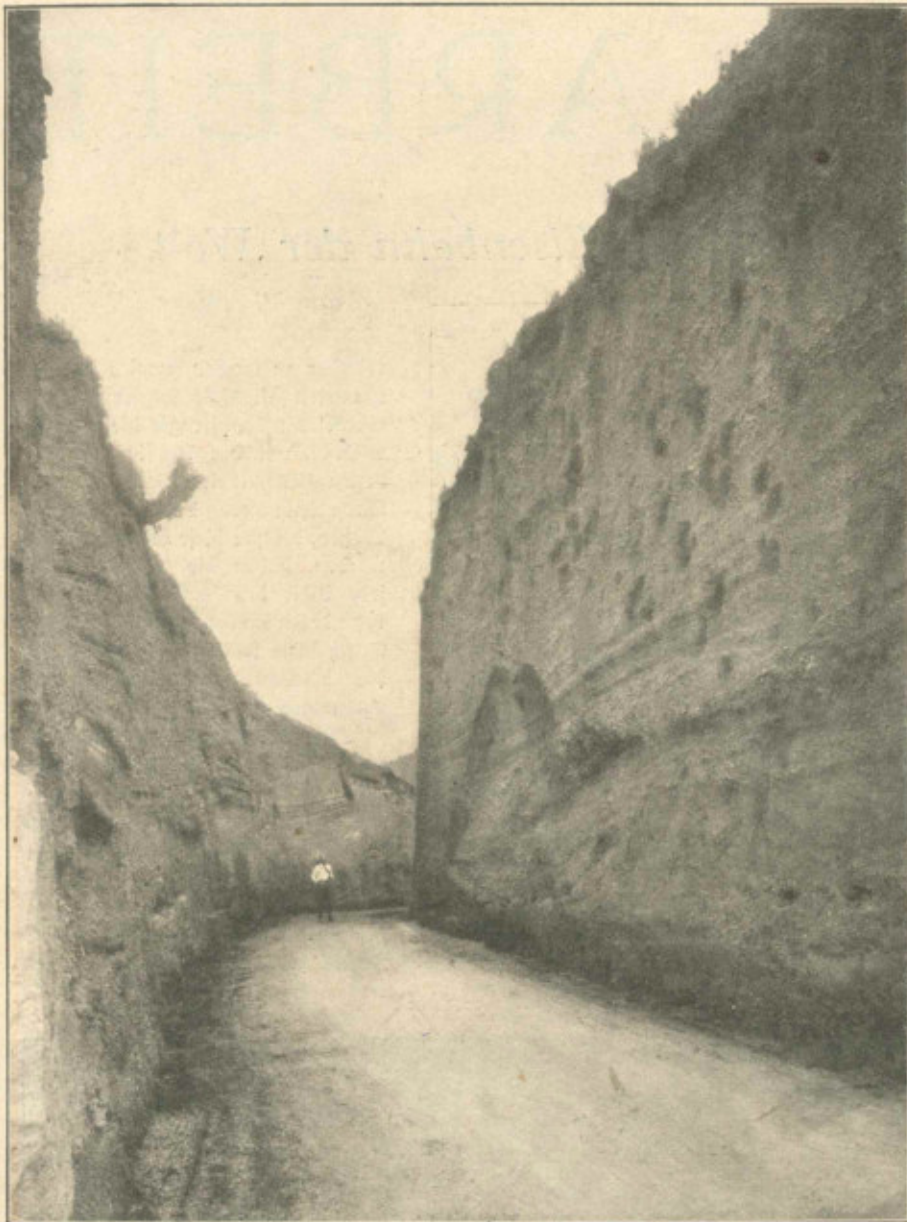
Die steilste Eisenbahn der Welt, die von der A. C. G. zwischen San Felipe und Quezaltenango in Guatemala gebaut wurde:  
Das Samala-Tal mit der höchsten Steigung der Bahn (die punktierte Linie).  
Im Hintergrund der Vulkan Santa Maria de Jesús (3700 m).

reichbar zu machen, erwies sich als unvorteilhaft. Die Regierung von Guatemala beauftragte die deutsche A. C. G. mit der Ausführung der neuen Bahnlinie San Felipe—Quezaltenango. Die elektrischen Wagen, die für diese Strecke gebaut werden, haben die Eigenart, daß jede Achse des Zuges durch einen besonderen Motor angetrieben wird. Durch diese Maßnahme gelingt es die beträchtliche Steilstrecke der Bahn direkt zu überwinden.

Dicht bei Santa Maria, einem kleinen Ort am gleichnamigen Vulkan, auf halbem Wege nach Quezaltenango, liegt der Samala-Fluß. Um diesen nutzbar zu machen, ging man an die Errichtung einer Talsperre, die das ebenfalls im Bau befindliche Kraftwerk von Santa Maria speisen soll. Das Werk ist



Bau des Kraftwerks in Santa Maria (Guatemala), das für die Stromversorgung der elektrischen Bahn San Felipe—Quezaltenango dient.



Deutsche Arbeit im Ausland: Einer der Einschnitte, die in das vulkanische Bergland für die Bahnstrecke San Felipe—Quezaltenango gemacht wurden. Phot. Hurter.

Wie im übrigen Zentralamerika wurde die Verbindung des Hochlandes mit den Küstenstädten bisher fast ausschließlich durch Automobil und Flugzeug aufrechterhalten.

Die neue elektrische Hochgebirgsbahn, die den offiziellen Namen Ferrocarril de los Altos führt, ist die erste staatliche Eisenbahn Guatemalas. Die schon bestehende, im Süden des Landes laufende Querbahn, die International Railway, ist eine Flachlandbahn mit



Die Stadt Quezaltenango in Guatemala, die derzeit Endpunkt der Bahn und 2500 Meter hoch gelegen ist. Phot. Hurter.

Dampflokotivbetrieb; durch die neue Linie ist erstmalig das Tiefland mit den hochgelegenen Orten verbunden.

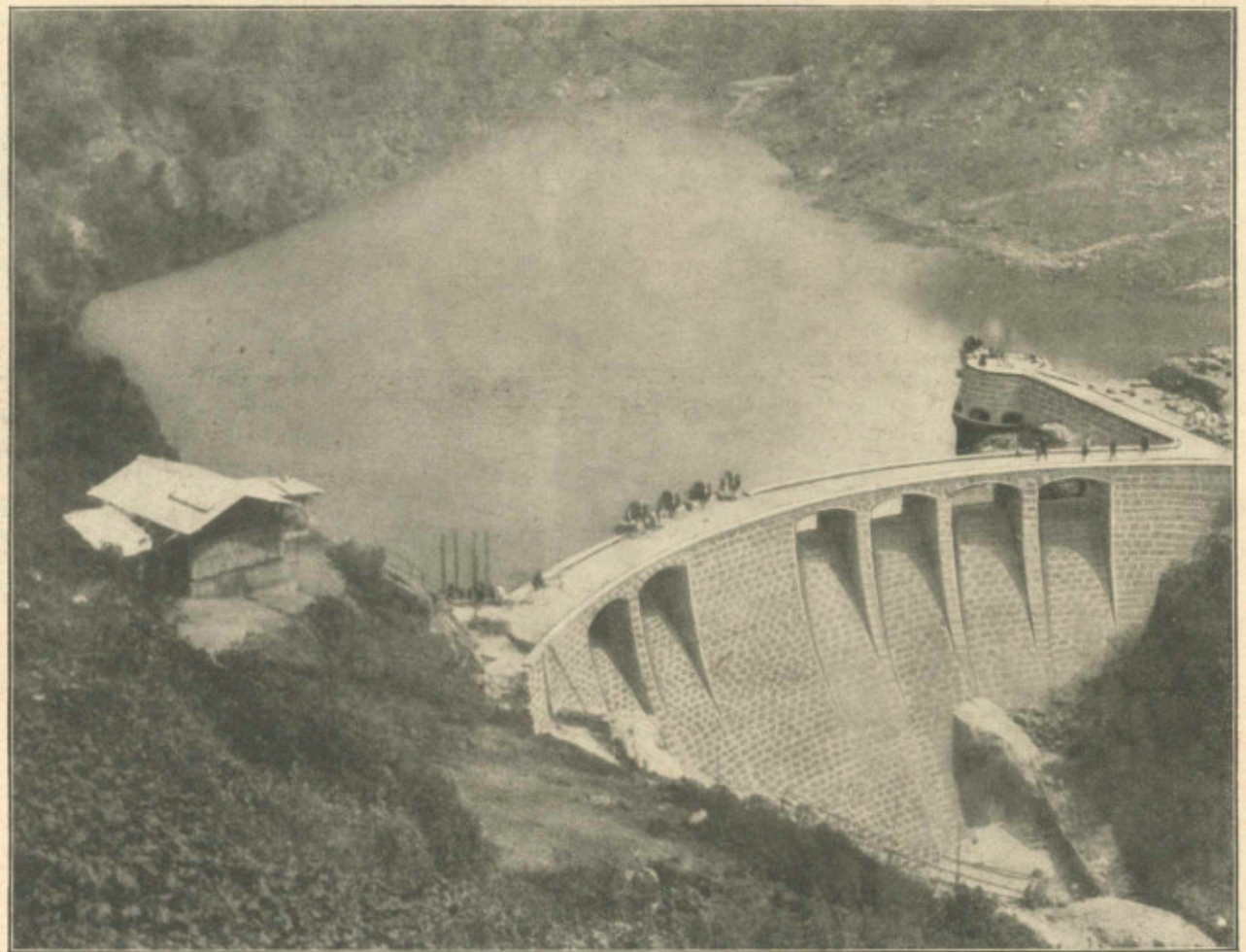
Die günstigen klimatischen Verhältnisse in Guatemala erleichtern die Bahnbauarbeiten etwas. Man macht zwar im Tal den Unterschied zwischen trockener und nasser Jahreszeit, aber bereits in geringer Höhe, also im eigentlichen Bahnggebiet, kennt man während des ganzen Jahres nur ein ganz gleichmäßiges Klima.

\*

nicht nur bestimmt, die Bahn, sondern in absehbarer Zeit gleichsam als staatliche Elektrizitätszentrale die größten Orte dieses Landstriches mit Strom zu versorgen.

Bis nach Santa Maria, das etwa in einer Höhe von 900 Metern liegt, hat die Bahn einen Weg durch die schönste tropische Landschaft zurückgelegt. Hier beginnt der schwerste Teil der Arbeit. Zwischen zwei Vulkanen geht es aufwärts, immer steiler, immer höher. Die Engpässe, die die Bahn durchfährt, haben senkrecht aufragende Wände. Man ist verwundert bei der Mitteilung, daß indianische Arbeiter mit ihren Spitzhaden diese glatten und reinen Schnitte durch die Felsen gemacht haben.

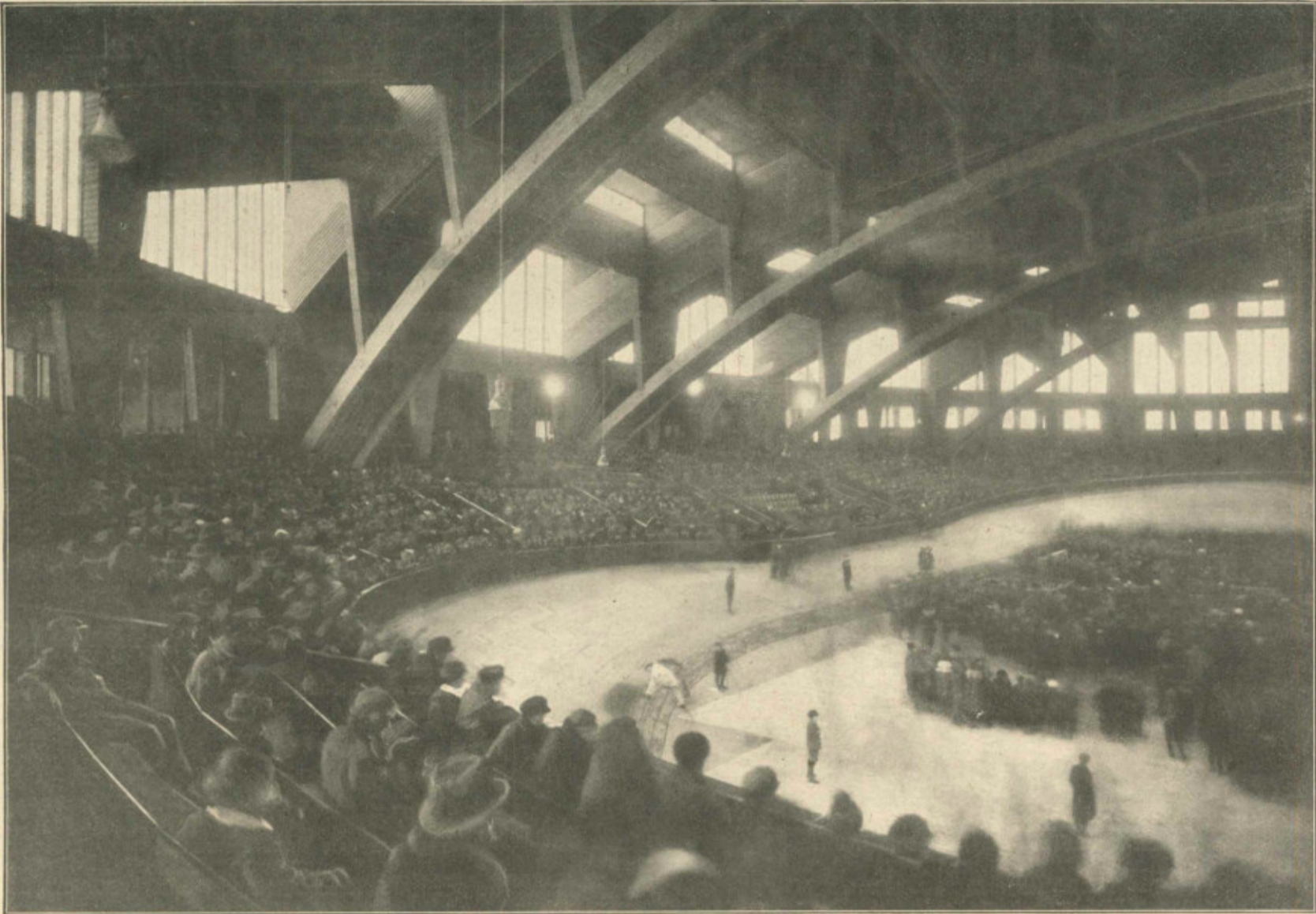
Weiter und weiter geht es in die Höhe. Erst wenn 2100 Meter überwunden sind, hören die stärksten Steigungen auf. Die letzten vierhundert Meter: dann kommt das vorläufige Endziel Quezaltenango, wo sich inmitten der spanisch sprechenden Bevölkerung und spärlicher Indianer eine größere deutsche Kolonie angesiedelt hat.



Die Talsperre und das Staubecken am Samala-Fluß für das elektrische Kraftwerk.

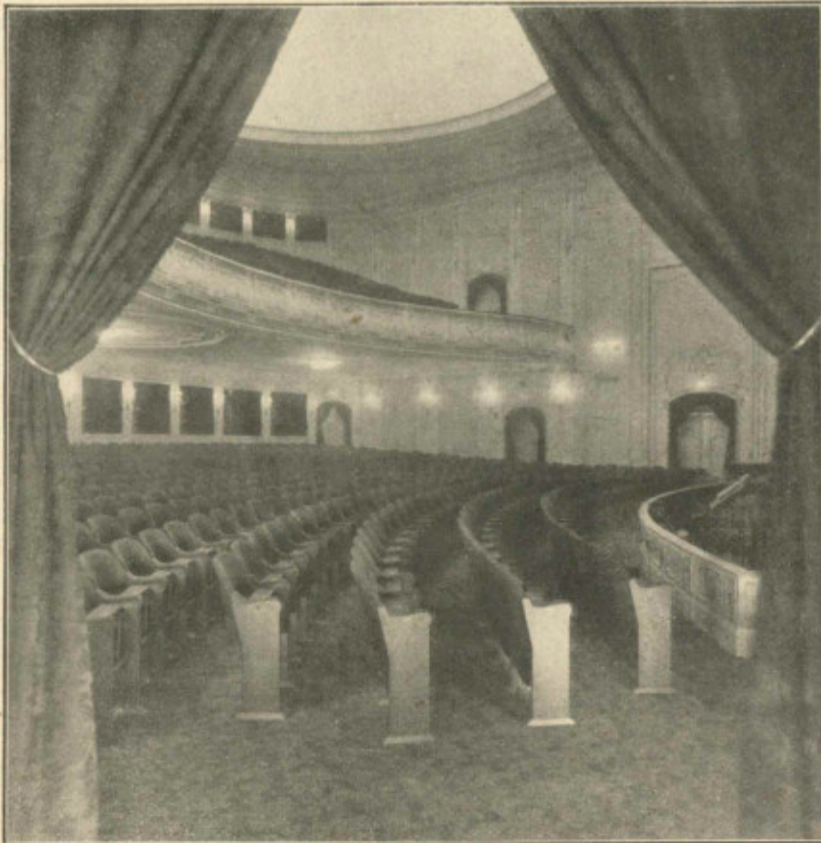
# NEUE BAUTEN FÜR UNTERHALTUNG UND SPORT

*Interessante Stätten zur Befriedigung der Schaulust.*



Neue Bauten für Unterhaltung und Sport: Die neue Westfalenhalle in Dortmund, eine Sportstätte, die 20 000 Personen faßt. Blick in die Halle, die nach einem neuen System aus Holz statt aus Eisen erbaut ist, während einer Veranstaltung.

Phot. B. Herrmann.

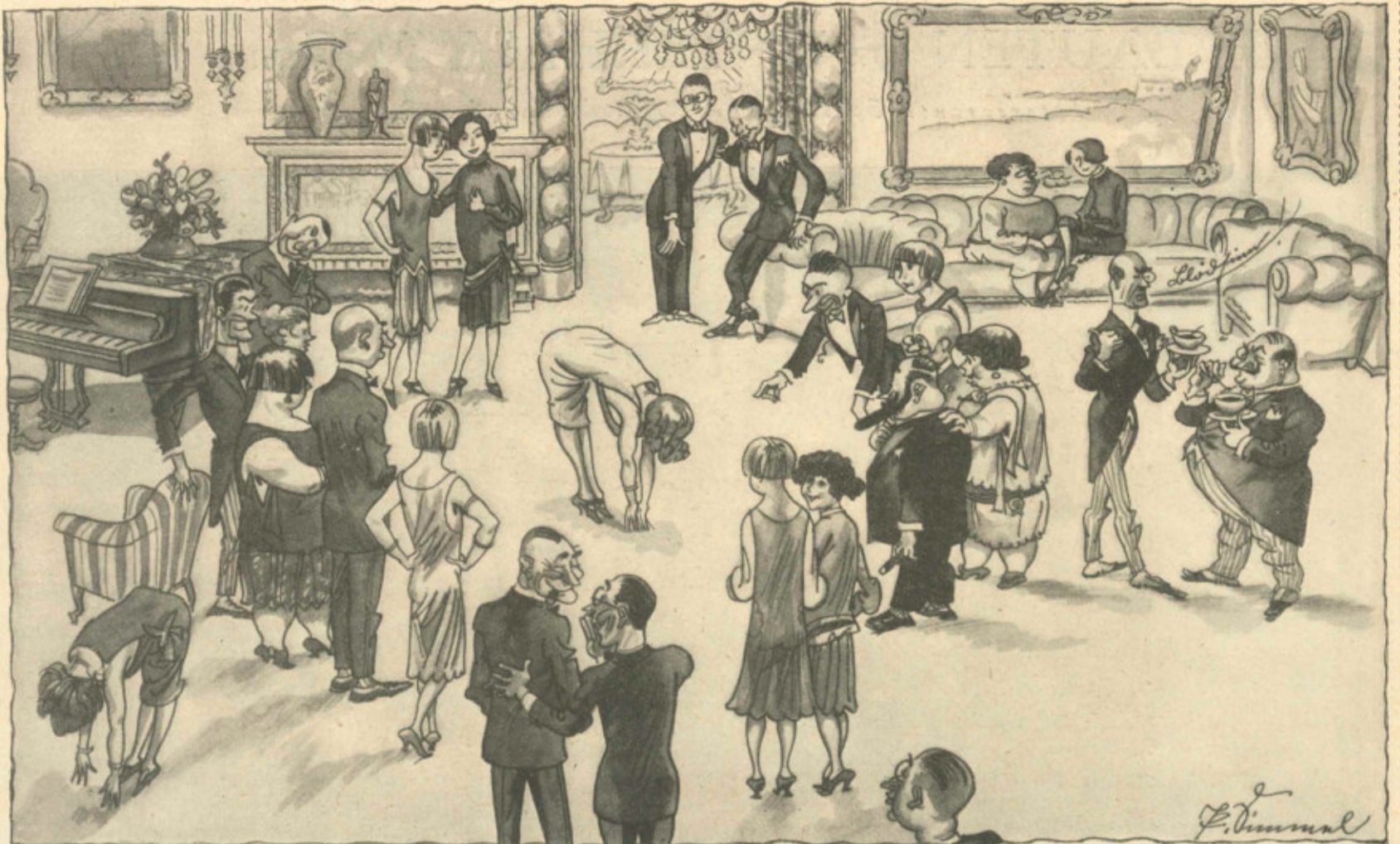


Ein neues Kino-Theater in Berlin, der „Gloria-Palast“, mit reicher Ausstattung in Weiß, Rot und Resedagrün. Blick in den Zuschauerraum (Architekten: Lessing und Bremer).



Eine der Wandelhallen.

Phot. Zander & Labisch.

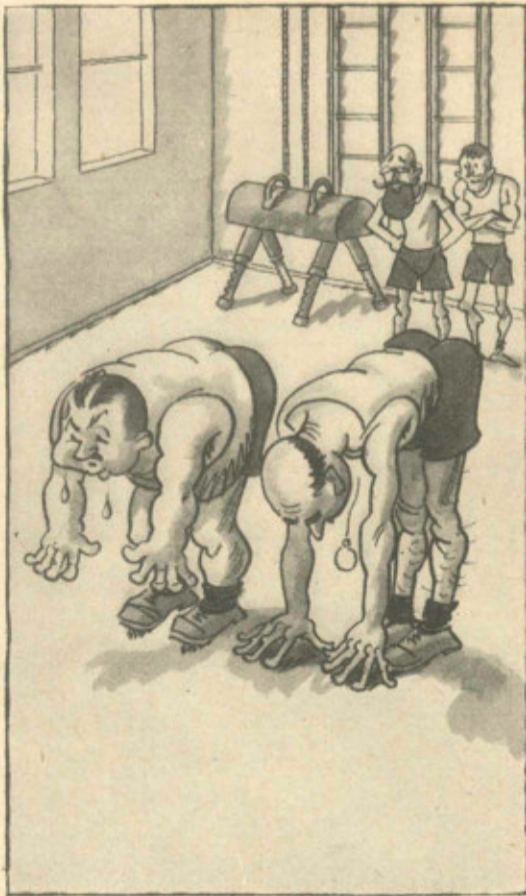


Alles mensendieckt: Typische Szene von einem „Fünf-Uhr-TEE“ von heute.  
Früher erörterten die Damen die Dienstbotenfrage — heute ist die Frage: „Können Sie diese Übung?“

# Alles

oder: Wie bleibe ich jung und schön?

Nun sei mal endlich zeitgemäß  
Und schmälere dein Breitgefäß,



„Der olle Geheimrat kommt aber noch tief mit dem Kopf herunter!“  
„Ja, der war früher viel bei Hofe!“



„Noch etwas Zucker, Frau Professor?“  
„Rein, danke, habe heute schon 541½ Kalorien!“

Enthüfte dich, entbauche dich,  
Verrenke und verstauche dich,  
Sei überzeugt, daß Kräfte wecht  
Das „Arme beugt“ und „Beine streckt!“  
Dreh zur Spirale dich im Bett,  
Buff mit dem Rücken das Parkett,  
Ertücht'ge hüpfend Puls und Poren,  
Krag mit den Fehen deine Ohren,  
Reig nieder dich mit steifen Knien,  
Schluck nur ein Drittel Kalorien,  
Doch rauchste nicht und trinkste nicht,  
O nein, selbst das geringste nicht!  
Und dann, Klitsch, Klatsch, massierste dich.  
Was zierste dich — genieerste dich?

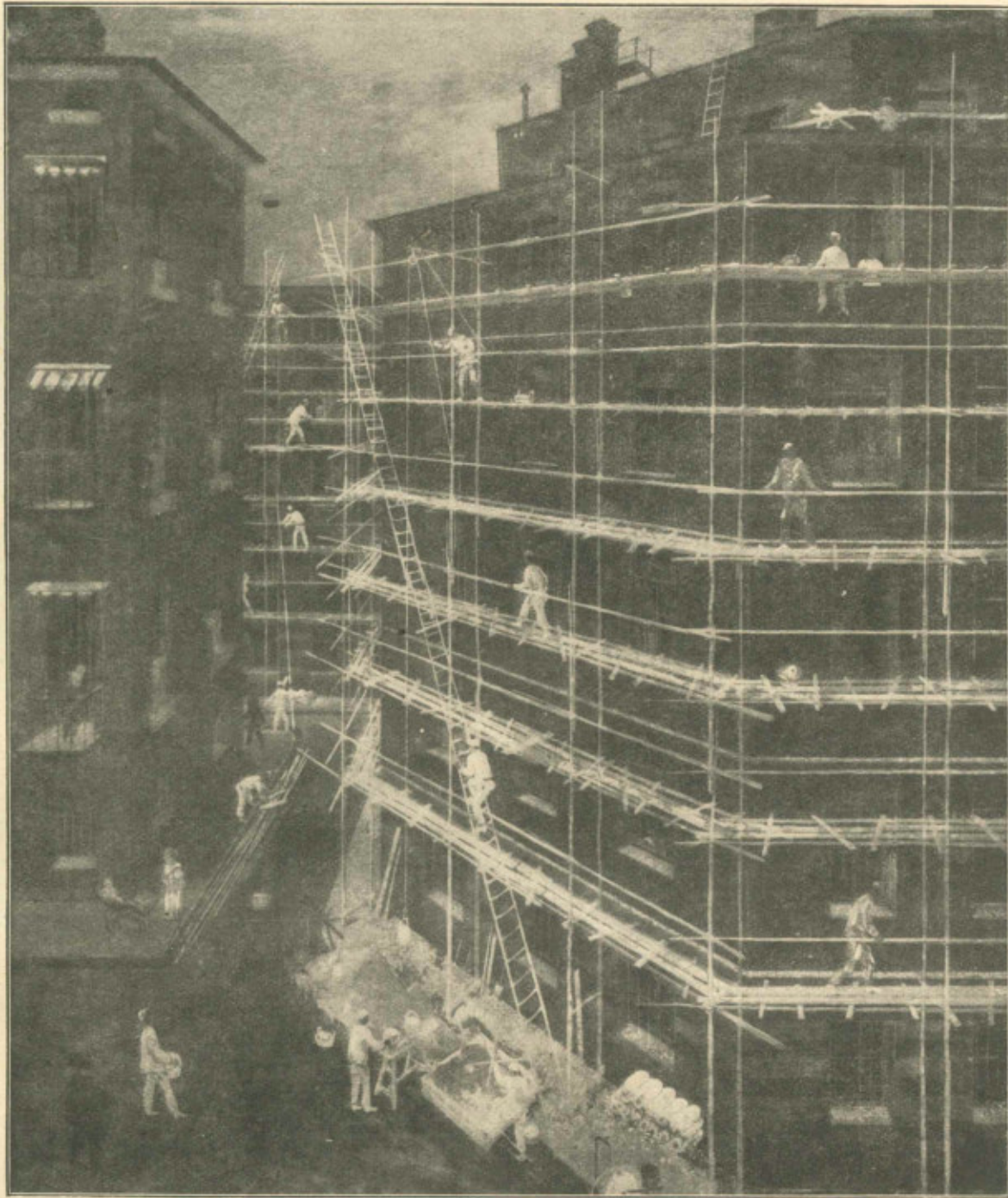
# mensendieckt!

Zeichnungen von Paul Simmel.

Ob's Knie auch wank', ob's Herz auch pielt:  
Du hast dich schlant gemensendieckt. My.



Einer, der den „modernen Unsinn“ nicht mitmacht.  
Zeichnungen von Paul Simmel.



Moderne Malerei: Gipsgerüst. Gemälde von Reinhold Nägele.  
Im Besitz der Württembergischen Staatsgalerie.

# Der Baron Trenck

## Roman eines Günstlings

VON BRUNO FRANK

3. Fortsetzung.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderdruck gegen Voreinsendung von 10 Pf. auf Verlangen portofrei nachgeliefert.

Nudenskjöld verneigte sich mit der klugen Andeutung eines Lächelns, genau so weit angedeutet, als es von ihm erwartet wurde. Dann, so, als wäre dies alles noch offiziell, noch vor Zeugen gesprochen worden, fragte er ernst, leise und schnell:

„Und Rußland? Und die Kaiserin?“

Friedrich antwortete: „Das läßt sich einrichten. Die Kaiserin ist sehr zufrieden mit der Prinzessin von Anhalt. Toben wird unser Freund Bestuschew, aber er läßt sich umgehen. Es gibt Wege. Ich werde noch heute nacht aus Charlottenburg nach Moskau schreiben. Auf Wiedersehen.“

An der Tür drehte er sich um. „Eines noch,

Nudenskjöld: der Termin. Nicht später als Juli, keinesfalls! Der August, so fürchte ich, wird mich schon auf Reisen sehen. Begreifen Sie mich? Als mein künftiger Bundesgenosse dürfen Sie mich begreifen.“

Er ging, ohne sich von seiner Frau und der Gesellschaft im mindesten zu verabschieden. In der Galerie schloß Trend sich an und kletterte hinter ihm die Steintreppen hinunter. Der König selbst ging lautlos, er trug niemals Sporen.

Der Reitknecht wartete im Hof mit den Pferden. Ein paar Kutscher standen da. Zwei Deltaternen brannten.

Draußen vorm Schlosse war alles ganz öde und still. Außer wachstehenden Soldaten bemerkte man keine Seele. Unfertig und traurig erstreckte sich die Repräsentationsstraße ins Ungewisse. Rechts und links standen in ungeheuren

Abständen die prunkvollen Bauten der Dynastie: das drohend gewaltige Zeughaus, die schöne Oper, im vorigen Jahr erst vollendet, der Palast des Markgrafen von Schwedt, der Marstall, nach einem Brande erst halb wieder erstellt. Dazwischen nichts; weite unbebaute Flächen, über die der abendliche Märzwind daherblies.

Ein mächtiger Entwurf das Ganze, nicht mehr noch. Sie fühlten es beide, während sie zwischen den Reihen kümmerlicher Linden dahinritten auf der rechten Seite des Mittelweges, der für Fußgänger abgeschrankt war. Trend erinnerte sich an den Tag, da er zum Einkauf der Uniform heimlich zuerst nach Berlin herübergekommen war; wie ein Mensch, der zu weite Kleider trägt, war ihm die Stadt damals vorgekommen. Friedrich aber, mit tiefem Unbehagen, gedachte seines eigenen Wortes vom Nachmittag: daß er

Copyright 1926 by Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.

verurteilt sei, dem Königsnamen, den ein Prahler sich zugelegt, nachträglich einen Inhalt zu erkämpfen. Es war so. Auch der Purpurmantel schlotterte, wie diese zu weit geschnittene Stadt.

Sie hielten am Carré, vor dem Brandenburger Tor, einem höchst einfachen, niedrigen und plumpen Bauwerk. Der Unteroffizier leuchtete ihnen ins Gesicht und schrie schreierfüllt sein Kommando, die fünf oder sechs Soldaten, Leute vom Regiment Kalkstein, traten ins Gewehr, einer schlug verspätet einen unsichern, nicht taktfesten Wirbel; sie waren hindurch und ritten im Walde.

Denn der sogenannte Tiergarten, der sich hier vor den Mauern meilenweit ausdehnte, war ein Wald, ein wild und regellos bewachsenes Gelände, in dem die Hirsche und Füchse frei umhersprangen. Sehr sicher war es keineswegs hier, und unbewaffnet wagte sich kein Mensch nach Einbruch des Dunkels heraus. Aber kaum ein Bürger war ja genötigt, bei Nacht diese Gegend zu durchqueren. Charlottenburg, das dürftige Ackerstädtchen, vom ersten König künstlich gegründet und dann schnell wieder verkommen, war für keinen ein Ziel.

Dorthin ritten sie jetzt. Die Straße war schnurgerade quer durch den Wald gehauen, anderthalb Gehstunden weit. Sie war in äußerst schlechter Verfassung, im tiefen Sande sanken die Pferde ein bis über die Fessel, es war mühsam zu reiten. Rechts und links standen in mäßigem Abstand Pfähle für Lampen; einst, zu jenes Friedrichs Zeit, war bei den Auffahrten des Hofes diese Waldstraße des Nachts erleuchtet worden. Aber die Lampen waren verrostet und zerfallen, seit dreißig Jahren hatte keine gebrannt. Es gab keine glänzenden Auffahrten mehr. Der Reitknecht hatte eine Fadel entzündet, so ritt er schräg vor dem König und dem Offizier und erleuchtete ihnen den Weg.

Die halbe Strecke lag hinter ihnen. Ein Wind hatte sich erhoben, und die Bäume rauschten um sie. Endlich, der „Stern“ war schon passiert, jene Stelle, von wo nach verschiedenen Richtungen Pfade durch den Forst geschlagen waren, richtete Friedrich das Wort an seinen Begleiter:

„Die Ordre für morgen! Wiederholen Sie sie!“

Trend antwortete sofort:

„Ein Regiment Kürassiere und zwölf Kompagnien Infanterie marschieren von Berlin nach Potsdam. In Schöneberg macht die Infanterie Halt, Gräben werden an den Dorfausgängen gezogen, Feldwachen werden aufgestellt. Fünf Eskadrons feindlicher Husaren versuchen einen Ueberfall, sie dringen ein, das Feuer der Infanterie schlägt sie zurück. Indessen kommt das Kürassier-Regiment heran, die Husaren eilen ihm entgegen, beunruhigen es, zerstören die Brücke, über die es kommen muß, überfallen mit blankem Säbel die Nachhut. Erfolgreiches Karabinerfeuer der Kürassiere. Bewegtes Reitergefecht bis an die Tore von Berlin.“

„Mit dieser Ordre reiten Sie um drei nach Berlin zurück!“

Schweigen wiederum. Windstöße nur durch die Aeste, Reuchen der Pferde, dumpfes Geräusch der Hufe im Sand. Der König hatte sein Tier in Galopp gesetzt. Minuten vergingen.

„Wie sind Sie denn verwandt mit ihm?“

Trend blickte im Jagden nach dem Gesicht des Königs. Es war geradeaus gerichtet und rot beleuchtet. Er hatte nicht verstanden und suchte nach einer schicklichen Form, um zu fragen.

„Mit dem Panduren!“ sagte der König höchst ungeduldig.

„Er ist mein Vetter, Sire.“

„Ihr lieblicher Vetter?“

„Jawohl, Sire.“

„Da haben Sie einen sauberen Vetter. Einen Mordbrenner.“

Trend schwieg.

„Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?“

„Noch niemals, Sire.“

„So,“ sagte Friedrich. „Und stehen mit ihm durchhaus in keiner Verbindung?“

„Er hat mich zu seinem Erben eingesetzt.“

Friedrich brachte sein Pferd zum Stehen. Der Reitknecht, nicht angerufen, galoppierte weiter, und sie hielten im Dunkeln.

„Zu seinem Erben! Ein Straßenräuber! Mein Feind! Wann haben Sie das erfahren?“

„Heute.“

„Ah, heute. Und wo?“

„In Monbijou.“

„Ah, in Monbijou. Und was gedenken Sie zu tun?“

„Gar nicht zu antworten, Sire.“

Sie waren wieder dicht hinter dem Reitknecht. Sie trabten. Offenbar hatte der Wind sich gedreht, von der Fadel wehte eine schwarze Rauchfahne auf sie zu. Trend sah, daß des Königs Wangen vom Ruß fleckig wurde. In der Ferne erschienen ein paar öde kleine Lichter.

Plötzlich beugte sich der König nach links, gegen Trend hin, und deutlich, in einem scharfen, kalten Flüsterton, zischte er ihm zu, auf deutsch: „Nehm Er sich gut in acht! Der Donner und das Wetter wird Ihm aufs Herz schlagen!“

Der Wald war zu Ende. Sie langten an.

## V.

Franz Freiherr von der Trend, Schöpfer und Anführer des Corps der Panduren, war ferne irgendwo in Kalabrien zur Welt gekommen. In südlichen und östlichen Ländern wurde er groß, schon in seiner Knabenzeit abenteuerlich umhergeführt von den Kriegswirren, die damals den ganzen unseligen Erdteil fast ununterbrochen erzittern machten.

Es erwuchs, unter so wilden Umständen, vom Vater her aus dem reichen Trendischen Blute, von der Seite der Mutter aus unbekanntem russischen, ein Mensch von gewaltigen Fähigkeiten, ein tollkühner Soldat und bedeutender Führer, ein Ruhmsüchtiger, Habgieriger und Wollüstling von mythischem Ausmaß, ein Mars und ein Scheusal. Er war der Mann, an der Spitze von ein paar tausend barbarischer Reiter den Krieg um die österreichische Erbfolge von seinem Gange abzubiegen; aber in seinen Greuelthaten, aus Gewinnsucht und Grausamkeit begangen, tobten unmenschliche Höllentriebe ein letztes Mal zur Oberfläche empor, dieser stifts-

fähige preußische Edelmann hauste in deutschen Ländern wie kein Attila und kein Mōlac vor ihm, und die Flüche von Völkerstämmen heulten ihm nach auf seinen Zügen.

Auf ihn hatte die Natur alle ihre Gaben gehäuft. Ein riesengroßer, herrlich gewachsener Mann — dieser Vorzug war ein Erbteil aller Trends —, schön von Gesicht und von einer, bei so gewaltiger Männlichkeit, betörenden Gewandtheit, ja Grazie, stand er da als ein Fürst des Lebens. Seine Stärke war die der Helden aus den primitiven Geschichten der Menschheit. Er war abgehärtet bis zum Neuesten, er widerstand der Cholera wie den Nachtwachen in Eis und Sumpf. Einmal, als er dem Russen gegen den Sultan diente, rannte ihm ein Tatar den Speer durch den Leib: Trend ergriff den hervorstehenden Schaft, brach ihn ab vor den Händen des Tataren, gab seinem Gaul die Sporen und kam glücklich davon.

In jeder militärischen Kunst galt er schon in den Jünglingsjahren als der erste Meister. Sein untrügliches Auge kannte sogleich jedes Terrain, jede Höhe und jede Entfernung. Er war ein großer Taktiker und wäre eine Strategie gewesen.

Das Freicorps der Panduren, so gefürchtet, so bedeutsam unter Habsburgs Truppen, war ganz allein sein Werk. Er schuf es auf besondere Weise. Um nämlich eine Mußezeit zwischen zwei Kriegszügen auszufüllen, hatte er sich's zur Aufgabe gesetzt, die Räuberbanden in Slawonien auszutilgen, mit dem Rade, mit Spießruten wütete er gegen sie ohne Unterschied.

Eines Tages auf der Jagd hört er Festmusik aus einem abgelegenen, einsamen Hause. Er ist durstig, er geht hinein und findet eine Hochzeit bei Tisch. Mit dem Rechte des Herrn nimmt er Platz und hält mit; er weiß nicht, daß dieses Haus ein Zusammenkunftsort der Pandurenführer ist. Der Tür gegenüber sitzt er am langen, schmalen Tisch, da treten zwei schwer Bewaffnete ein, riesenhaft von Gestalt.

Er kennt sie als Häupter. Er ist ihnen der Todfeind. Sein Gewehr lehnt entfernt an der Wand. Einer der Räuber sagt:

„Trend! Wir haben dir nichts getan, und du verfolgst uns grausam. Aber wir denken anders als du. Friß dich ruhig satt mit uns. Nach dem Essen wollen wir zwei dort hinausgehen, jeder mit dem Säbel in der Faust, da werden wir sehen, wessen Sache gerecht ist.“

Sie setzen sich Trend gegenüber und essen und trinken fröhlich mit ihm. Er aber zieht heimlich seine beiden Pistolen hervor, richtet sie unterm Tisch auf den Bauch seiner Gegner, drückt ab, packt den Tisch, stürzt ihn auf sie und entspringt, sein Gewehr ergreifend. Von draußen blickt er zurück. Einer der Männer wälzt sich im Blut, der andere, schwächer verwundet, arbeitet sich wütend unter Holz und Geschirr und Speisen hervor und rennt ihm nach. Trend läßt ihn ruhig herankommen, schießt ihn nieder, haut ihm den Kopf ab und bringt die Trophäe zu seinen Leuten nach Hause.

Durch diesen Handstreich gegen ihre besten Führer entmutigte er die gefährlichen Banden, und als er bald darauf zum Kriegsdienst gegen Franzosen und Bayern warb und einen Generalpardon erwirkte, wurden diese selben Räuber der Kern seines Corps. Ueber Menschen war er also gesetzt, die von Gewalttat zu Leben gewohnt waren, die den Galgen nicht scheuten, Unterordnung kaum kannten, über Menschen, die nur durch Hoffnung auf freie Sättigung aller Lüste und durch tollkühnes Beispiel anzufeuern und zu halten waren.

Trend war der Mann für sie. Beim ersten Zusammenstoß mit dem Feinde, bei Linz, erraute er sich an ihrer Spitze blutigen Lorbeer. Schon der Anblick seiner Panduren schreckte. Halbnaakt unter ihren brandroten Mänteln, mit Bärten und Zopfflechten, hochten diese neuen Hunnen auf ihren zottigen Säulen, in der Faust den





Säbel, das Gnadenstossmesser quer im viehischen Maul.

Klug, wachsam, mutig bis zum Absurden, heimtückisch dann wieder wie keiner, wußte der Oberst jeden Vorteil zu nutzen; alsbald war er in der ganzen Armee Habsburgs bekannt und berühmt. Prinz Karl, der Feldmarschall Khevenhüller vertrauten ihm blind, Maria Theresia begann ihn mit großartigen Dotationen zu bedenken. Schließlich besaß er mehr als 50 000 Hektar in Galizien, ein Königreich. Sein krummer Säbel legte vor der Armee her und schuf ihr Raum. Von Oesterreich stürmte er vor nach Bayern.

Ein Wüten begann, ohnegleichen in neuer Geschichte. Bayern und Franzosen liefen schon, wo sie einen roten Mantel erblickten. Es wurde gemordet, zerstört und geplündert, das Beste von allen Schätzen erraffte sich Trend. Tat einer seiner Offiziere einen ergiebigen Fang, so ward er wieder und wieder mitten ins feindliche Feuer geschickt, so lange, bis sein Oberst ihn beerbte.

Die Methoden des Dreißigjährigen Krieges wurden erneut, dem Reichen pumpte man Sauche in den Schlund oder röstete ihm am Ofen die Füße, bis er das Versteck vermuteter Gelder bekannte. Die Bauern wurden mit abgeschrittenen Ohren und Nasen nach Hause geschickt, Frauen auf dem Rücken ihrer gefesselten Männer geschändet und dann ins Feuer geschleudert, kleine Kinder aufgespießt und den Hunden zum Fraß vorgeworfen. Die Stadt Cham ging völlig in Flammen auf, Deggendorf, Vilshofen erfuhren die rote Wut dieser Teufel, der ganze Isarwinkel war der Vernichtung preisgegeben, Bayern bezahlte es etwas teuer, daß sein Kurfürst gegen den Willen der Theresia als Karl der Siebente die römische Krone trug.

Trend vergrößerte seine Reitermacht, sie ward unüberwindlich. Im Rheinkrieg erobert er am diesseitigen Ufer bei Philippsburg die Schanzen,

schwimmt mit einer Handvoll Panduren über den Strom, überfällt auch drüben die Schanzen, haut selbst den Kommandanten nieder, faßt als Erster Posto im Elsaß und ermöglicht so, er ganz allein, der Armee Habsburgs den Rheinübergang. Er war, der scheußlich-gewaltige Mensch, eine Figur der europäischen Geschichte geworden, Maria Theresias schlimmster Trumpf, unter so viel erhobenen Schwertern der vorrückende Krummsäbel, auch gegen Friedrich.

Im persönlichen Umgang war er liebenswürdig, ein Gesellschafter von besonderem Reiz. Italienisch und Französisch sprach er so elegant wie Ungarisch oder Englisch, er liebte Scherz, zeigte mit Takt sich schlagfertig, seine Stimme und sein musikalisches Gefühl waren so geschult, daß sich ihm jede Opernbühne gerne geöffnet hätte, seine literarischen Fähigkeiten gingen über das bloß Herkömmliche bestechend hinaus; die Formen dieses vor Bosheit, Gier und Lüge halb irren Schlächters zeigten die feinste Urbanität.

Sein Neuziereres freilich hatte sich mit einem Tag zum Abbild seines wahren Wesens verwandelt. In Barock nämlich, zur Zeit seiner gräßlichsten Taten, kam er beim Blündern mit dem Licht einem Pulverlager zu nahe, das Faß flog auf, verjengt, halb gebraten ward er zu Boden geschleudert. Seit damals war sein Gesicht, von der Natur so schön, so regelmäßig angelegt, völlig verzerrt und verzogen, durch Narben und tief eingebrannte schwarze Pulverlöcher entstellte, eine Teufelsfrage über dem roten Mantel.

Dies war Friedrich von der Trends finster berühmter, leiblicher Better, Trend der Pandur.

VI.

Der Weiße Saal, prunkvoll und hoch, umstellt mit den Marmorbildern der brandenburgischen Kurfürsten, war von tausend Wachslöchern hell,

die eine außerordentliche Hitze erzeugten. Man hatte Hochsommer. Die Trauung der Prinzessin Ulrike mit Adolf Friedrich von Schweden sollte gefeiert werden. Er war nicht selbst gekommen, ein Spezial-Gesandter hatte den Bruder Ulrikens, August Wilhelm, gebeten, die Vermählung durch Prokuration vorzunehmen.

Man war versammelt. Dem Throne gegenüber, unter einem rotfarbenen Himmel, stand der Altar. Der Hofmarschall gab das Zeichen mit seinem Stabe, die Vorhänge nach der Galerie gingen auf, und das Paar betrat den Saal. In vollkommener Stille, acht Pagen in den schwedischen Farben hinter sich, taten sie einen Rundgang, verbeugten sich vor dem König und wurden dann von dem Seelsorger der verwitweten Königin, der ein Lutheraner war, mit kurzen Worten eingeseget. Bruder und Schwester tauschten die Ringe, genau in diesem Augenblick ertönte von den Wällen her ein dreifacher dumpfer Salut der Geschütze.

Sie waren beide ganz in Weiß, aber präsentierten sich ungleich. Der Prinz, unbrandenburgisch hochgewachsen, braun von Haar, blau von Augen, mit träumendem schwärmerischen Gesichtsausdruck, schien behindert zu gehen und wirkte überhaupt verlegen und scheu; die kleine Ulrike, ziemlich voll für ihren Wuchs, zeigte eine strenge und sichere Miene, ihre weiße kleine Nase trug sie sehr hoch, es war dieser Nase anzusehen, daß die Prinzessin etwas mühsam Atem schöpfte.

Auf einer Estrade, die ganz aus massivem Silber bestand, war ein Orchester versammelt. Plötzlich, mit Paukenkrach und Trompetengeschmetter, brach hier Musik los, und in so barbarischer Klangfülle begann die traditionelle Feierlichkeit bei Vermählungen im brandenburgischen Hause, der Fackeltanz.

Zwölf hohe Würdenträger, sechs Minister und sechs Generalleutnants, standen zur Zeremonie



# KHASANA

das Unvergängliche

•Und all ihr Schmeichellüste werdet wach,  
Und scherzt und spielt um ihre Rosenwangen.\*  
(Schiller, Die Erwartung)

Die Dichter aller Zeiten singen vom zarten Duft, der schöne Frauen mit wundersamem Reiz umgibt, den ihre schmalen Hände atmen und ihr geschmeidig-schlanker Körper, und der bestrickend das Geheimnis von ihres Wesens Art verrät.

Den Hauch solch zauberhafter und dezenter Anziehungskraft verleiht **Khasana**, das unvergängliche Parfüm von Vornehmheit und Eigenart.

Umschmeichelt vom kostbaren Duft des **Khasana-Parfüms**, in der Schönheit der mattschimmernden Haut, die **Khasana-Puder** trägt, erweckt das beglückende Gefühl vollendeter Gepflegtheit sieghafte Anmut der Erscheinung.

DR. M. ALBERSHEIM  
FRANKFURT AM MAIN  
Gegründet 1892

### Khasana-Maskenkostüm

Wir haben nach einem reizenden Entwurf Schnittmuster für ein **Khasana-Kostüm** in den Größen 42, 44 und 46 mit mehreren Wortzeichen „Khasana“ anfertigen lassen. Erhältlich gegen Einsendung von M. 1.-. Wir bitten um Anforderung unter Angabe der Größe und Nennung des Maskenfestes, damit wir nach Möglichkeit das Zusammentreffen gleicher Kostüme vermeiden können.



Parfüm	Seife	M. 2.-	Wer Mund- und Zahnpflege zu einer täglichen Freude gestalten will - der verwende nur Dr. Albersheims Salugen Zahnpflegemittel; Salugen Mundwasser und Zahnpasta
M. 3.-, 5.-, 7.- usw.	Hautcrème	M. - 60, 1.-, 2.50	
Taschenpuder	Eau de Cologne	M. 1.50, 2.50 und 7.50	
M. 1.-, 1.25, 1.75 usw.	Brillantine	M. - 60, 1.-, 1.25 und 1.50	
Puderpapier	Talkpuder	M. 1.25	

Überall erhältlich.

CARL BECKER

bereit, mit brennenden Wachskerzen in den Händen. Paarweise vollführten sie den Umgang. Ihnen folgte als siebentes Paar das neuvermählte. Nach Vollendung der ersten Tour näherte sich die Braut dem Könige und forderte ihn zur zweiten auf. Nach dieser zweiten verneigte sich der Bräutigam vor der regierenden Königin und erbat ihre Begleitung. Wieder von der Seite der Prinzessin folgte der Rundgang mit dem ersten der rechts vom Throne gereihten männlichen Brandenburger, wieder von der Seite des Prinzen der Rundgang mit der ersten der links vom Throne gereihten fürstlichen Damen. So aber ging es fort in lähmender Hitze, beim Lärm der Trompeten und Kesselpauken, der maßlos war in dieser Art, so ging es sehr lange fort, denn mehr als zwei Duzend Mitglieder des königlichen Hauses standen im Halbkreis angeordnet, und die Minister und die Generale, ziemlich unlustig in ihrer Rolle, schoben langsam die Füße, und niemand sonst war im geringsten beschäftigt bei dieser vollkommen leeren Vorführung, und jedermann kannte sie zudem von früherer Gelegenheit her, mit Ausnahme der schwedischen Sondergesellschaft, deren Anteil aber auch ziemlich bald sich zu mindern schien.

Nicht weit vom Altar stand der Botschafter Graf Tessin, ein prachtvoller Herr in mittleren Jahren, neben ihm seine erstaunlich häßliche, aber sehr vornehme Gattin, an deren Seite sich mit freundlich verschlossener Miene Rudenskjöld hielt, ferner die Schönheit der Schönheiten, Tessins Nichte, Fräulein Sparre, und bei ihr, um sie, hinter ihr, die sechsunddreißig jungen schwedischen Barone und Grafen, die mit zur Brauteinholung gekommen waren, eine überaus glänzende Suite für die Fahrt über die Ostsee, alle die jungen Horn und Taube und Brangel und Vielke und Poffe und Fersen und Brahe und Piewen.

Schon während der zweiten Runde, der mit dem Könige, fand sich Graf Tessin veranlaßt,

seiner wundervollen Nichte vorsichtig zuzuslüstern, soviel er erkenne, sei dieser Fackeltanz kein Tanz, sondern im besten Fall eine Prozession, und er habe zwar im Lauf seines Lebens manches Oede gesehen, aber so etwas Langweiliges gebe es gewiß im höfischen Ritual der ganzen Erde nicht, nicht einmal in China oder in Spanien — da ertitt die hoffnungslose Zeremonie auch schon eine Unterbrechung.

Prinzessin Ulrike hatte den König, wie es Brauch schien, bei der Hand gefaßt, aber er hatte sofort wieder losgelassen und wandelte nun so mit seinem Reitergang hinter den lichttragenden Granden einher. Er war im Hofkleid aus blauem Samt, aber dieses Hofkleid konnte nicht recht für voll gelten, es war mit beinahe kränkender Genauigkeit der Uniform nachgeschritten; eigentlich war es eine Uniform aus Samt. Ulrike ging mit unaussprechlich stolzer Miene einher, denn dieser Augenblick, genau dieser, der überlieferte Rundgang mit dem königlichen Bruder, war ihr größter und schönster, war der Gipfelpunkt ihres Daseins, ihre eigentliche Hoch- und Glanzzeit, und sie wußte das klar und erfüllte sich mit dem Gedanken und kehrte stark nach außen, was triumphierend in ihr lebendig war.

König Friedrich seinerseits machte kein unfreundliches Gesicht, er sah nur völlig isoliert aus, äußerst neutral, mit anderen Dingen beschäftigt, in diesem Saale nicht eigentlich anwesend. Plötzlich, als gäbe es nichts Natürlicheres, blieb er stehen, berührte den als Uebernächster vor ihm gehenden General von Breech an der Schulter und trat seitlich mit ihm aus dem Zuge heraus.

Alles geriet in Unordnung. Die Prinzessin, Tränen der Empörung in ihren kalten Augen, war stehengeblieben, aber die vier vordersten

Paare schritten weiter, die Musik schmetterte fort, und es bedurfte der Bemühungen des diensttuenden Hofmarschalls, um notdürftig das Arrangement zu retten. Die Musikanten schwiegen endlich, wobei ein Paukenmann in lässiger und komischer Weise nachdröhnte. Dann herrschte eine vollkommene Stille von hoher Peinlichkeit im Saal. Der König sprach mit dem General von Breech, er gestikulierte, aber er sprach leise, es gab nichts zu hören. Endlich, nach langen Minuten, kehrte er mit unbefangener Miene an die Seite seiner Schwester zurück, worauf das Getöse der Musikbände gehorsam sogleich wieder einsetzte, und der morose Akt, fortan nicht mehr gestört, sich mit gigantischem Stumpfsinn seinem Ende zuwälzte.

Nach dem Fackeltanz fand große Hofafel in den sogenannten Paradedammern statt. Die königliche Familie speiste allein für sich im mittleren dieser Prunkräume, dem Ritteraal, an einer runden Tafel. Nach rechts und nach links hin hatte man durch weitgeöffnete Flügeltüren den Blick frei in die übrigen Gemächer, dort war an acht anderen Tischen für die Hochzeitsgesellschaft angerichtet, im Schimmer von Kerzen und Silber. Denn von Silber strogte diese Repräsentationsflucht, dick und schwer war es allenthalben angebracht. Dies war so der Geschmack des verstorbenen Königs gewesen, und vielleicht weniger noch sein Geschmack als seine Art, Kapital anzuhäufen. Ungeheure Schenkstücke erhoben sich an der Wand, etagenweise beladen mit massivem Gerät, in der Mitte jeder Eßtisch ruhte auf breitem silbernem Lager das Schaugericht, ein ganzer gebratener Eber oder ein Pfau oder ein Hirsch mit starkem Geweih. Keine Vorhangstange, kein Feuerbock im Kamin, die aus anderem bestanden hätten als aus dem reinen Metall.

(Fortsetzung folgt.)

## Die natürliche Reinigung des Mundes und der Zähne

Von der veralteten Methode der antiseptischen Behandlung des Mundes und der Zähne ist man heute, ähnlich wie in der Wundbehandlung zur Asepsis, zu einer natürlichen Mundreinigung übergegangen, d. h. man benutzt die im Körper bzw. im Blut schlummernden natürlichen Heilkräfte und schaltet antiseptische Chemikalien aus. Auch der Mund birgt in seinem Drüsenapparat und dessen Sekret (Speichel) natürliche Schutzstoffe gegen schädliche Bakterien. Jedermann weiß, daß ein Hund seine Wunden durch fortgesetztes Leken bzw. Bedecken mit Speichel heilt. Der Speichel enthält also natürliche Schutzstoffe gegen Infektionskeime, daher auch das schnelle Ausheilen bei Zahnextraktionen.

Was hat das alles mit Chlorodont zu tun? Sehr einfach; jeder, der Chlorodont für die tägliche Zahnpflege verwendet, wird beobachtet haben, daß beim Putzen der Zähne sofort eine intensive Speichelsekretion eintritt. Der Laie pflegt zu sagen: „Das Wasser läuft mir im Mund zusammen.“ Hier liegt also das Geheimnis der natürlichen Mundreinigung. Der Speichel ist zunächst alkalisch, d. h. er neutralisiert die schädlichen Säuren als Gärungsprodukte der Speisereste zwischen den Zähnen und als direkte Ursache der Zahnkaries und Zahnhalsdefekte. Er ist aber auch infolge seines Gehaltes an natürlichen oxydierenden Abwehrfermenten (Oxydasen) gleichzeitig keimtötend. Chlorodont enthält keine antiseptischen Mittel wie Salol, Salizylsäure oder andere Phenolkörper, sondern lediglich neutrale Salze, ähnlich dem Kochsalz, die die Munddrüsen zu gesteigerter Sekretion des Speichels, jenes natürlichen Schutzmittels, anregen. Dazu kommt die mechanische Reinigung des mikroskopisch feinen Putzkerns, der den Zahnschmelz in seinem herrlichen Elfenbeinglanz erscheinen läßt und der wundervoll erfrischende Pfefferminzgeschmack, als Desodorans bei schlechtem Mundgeruch.

Wenn heute mehr als 5 Millionen Menschen Chlorodont benutzen, so ist dies auf das natürliche Empfinden für ein in jeder Beziehung vollkommenes Zahn- und Mundpflegemittel zurückzuführen.

## Unsere Preisaufgabe „Mutter und Kind“ und die Mathematiker.

Zahlreiche mathematisch geschulte Leser haben in Zuschriften die Frage aufgeworfen, ob das jüngste Preisrätsel besonders schwierig sei. Und indem sie diese Frage bejahten, haben sie dafür den mathematischen Beweis erbringen wollen, der folgendermaßen aussieht: Die Aufgabe bestehe darin, aus acht (mit großen lateinischen Buchstaben bezeichneten) Müttern und acht (mit arabischen Ziffern bezeichneten) Kindern Paare zu bilden. Jede Lösung sei also eine Gruppe von acht Paaren. Man bilde nun als erste die Gruppe A 1, B 2, C 3, D 4, E 5, F 6, G 7, H 8 und vertausche darin in systematischer Reihenfolge die Kinder so lange, bis man schließlich zur Gruppe A 8, B 7, C 6, D 5, E 4, F 3, G 2, H 1 gelangt, womit sämtliche möglichen Gruppen gebildet sind. Wie groß ist die Zahl dieser Gruppen? Die Mathematik lehrt, daß sie 40 320 beträgt, nämlich  $1 \times 2 \times 3 \times 4 \times 5 \times 6 \times 7 \times 8$ . Unter diesen 40 320 möglichen Lösungen des Preisrätsels sei aber bloß eine einzige richtig. Die Wahrscheinlichkeit, diese richtige Lösung zu treffen, sei also 1:40 320, das heißt, sie sei außerordentlich gering.

Ist dieser mathematische Beweis richtig? Er ist merkwürdig vielen Lesern gleichzeitig eingefallen, und jeder beruft sich darauf, was er in der Schule über „Permutationen“, wie es die Mathematiker nennen, gelernt hat. Dennoch liegt hier eine Spielerei ohne Sinn vor, und es ist bloß die unerfreuliche Folge der verkehrten Art, in der man uns allen die Mathematik beigebracht hat, daß von den recht wenigen, die ihre mathematischen Kenntnisse nicht bald nach den Schuljahren gänzlich verschwinden lassen, die meisten mit mathematischen Formeln nichts anderes als unnütze Spielereien anzufangen wissen. — während angewandte Mathematik doch darin besteht, die Lösung von Aufgaben zu vereinfachen und zu erleichtern und die Anwendung der Mathematik eben nur dort möglich ist, wo dieser Zweck erreicht werden kann. Jene Behauptung von den 40 320 Möglichkeiten, unser Preisrätsel zu lösen, hätte aber nur dann einen

vernünftigen Sinn, wenn es sich darum handeln würde, daß Blinde das Bilderrätsel lösen sollten, — denn Blinden bliebe in diesem Falle tatsächlich nichts anderes übrig, als etwa jene 40 320 Lösungen auf ebensoviel Zettel zu schreiben, diese in einen Topf zu werfen und einen Zettel zu ziehen. Da wir aber vielmehr die Leser vor die Aufgabe gestellt haben, die Augen aufzutun, um zu vergleichen, hätte jemand, der systematisch verfahren wollte, gewiß nicht „Permutationen“ gebildet, sondern er hätte es folgendermaßen anstellen müssen: Er hätte aus acht Exemplaren unserer Nummer 52, in der das Preisrätsel erschien, die Mutter- und Kinder-Bilder einzeln ausgeschnitten und dann jede Mutter mit jedem Kind zusammengestellt. So hätte er alle 64 Paare, die sich überhaupt bilden lassen, vor sich gehabt, und dann, um die acht richtigen zu finden, zu vergleichen begonnen: Zu welcher der acht Mütter paßt wohl irgendein Kind, das ich herausgreife, am ehesten? Bei zwei oder drei Kindern ist die Ähnlichkeit mit den Müttern so stark, daß kein Zweifel möglich ist. Das Ausscheiden dieser Fälle erleichtert die weitere Aufgabe: feinere, weniger augenfällige Zusammenhänge zu finden. Es hängt von der Beobachtungsgabe des einzelnen ab, wie weit er durch Vergleich in der Lösung gelangt. Hat er sieben Paare zusammengestellt, so ergibt sich das achte von selbst, er braucht nicht zu raten. Findet er durch Vergleich bloß sechs Paare heraus, bleiben also zwei Mütter und zwei Kinder übrig, so hat er zwischen den beiden Möglichkeiten, diese zu paaren, zu raten. Hat er durch Vergleich nur fünf Paare herausgefunden, so bleiben drei Mütter und drei Kinder übrig, und es gibt sechs verschiedene Möglichkeiten, wie sie paarweis zusammengehören könnten, das Raten ist also bereits recht schwierig. Die Wahrscheinlichkeitsberechnung kann aber nur auf die Fälle des Ratens angewendet werden.

Die meisten vernünftigen und gebildeten Menschen haben eine wunderliche Scheu vor allem, was Mathematik heißt. Diese Scheu stammt teils aus der

Erinnerung an alle Plagen, die ihnen in Schulzeiten ein Unterricht bereitet hat, bei dem es so herauskam, als ob das Mathematische mit den wirklichen Dingen nichts zu tun hätte. Zum guten Teil rührt diese Scheu aber auch daher, daß man spielerische, zwecklose und darum unbegreifliche Hantierung mit mathematischen Formeln und Methoden eben für Mathematik zu halten pflegt. Mit besonderer Vorliebe verfahren Laien auf solche Art mit Wahrscheinlichkeitsberechnungen. Man könnte ja beispielsweise auch auf die richtige Methode der Lösung unseres Preisrätsels die Wahrscheinlichkeitsberechnung anwenden wollen. Dann ergäbe sich, da jede Mutter mit acht verschiedenen Kindern gepaart ist, daß die Wahrscheinlichkeit, in einem Falle die Zusammengehörigkeit von Kind und Mutter zu erraten, 1:8 beträgt, — die Wahrscheinlichkeit, in zwei Fällen richtig zu raten, 1:64, und die Wahrscheinlichkeit, sieben Fälle richtig zu raten, womit das achte Paar ja bereits bestimmt ist, wäre 1:8<sup>7</sup> oder die ungeheuerliche Zahl von 1:2097152. Aber bewiesen wäre damit für die Schwierigkeit der Aufgabe ebensowenig, wie wenn jemand etwa die folgende Berechnung anstellen wollte: Wenn eine Frage nur mit Ja oder Nein zu beantworten ist, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein Schüler sie richtig beantwortet, 1:2. Die Wahrscheinlichkeit, daß er zwei solcher Fragen richtig beantworten wird, ist 1:4. Und die Wahrscheinlichkeit, daß er sechs Fragen richtig beantwortet, bloß noch 1:64. Woraus sich ergeben müßte, daß, wenn ich einem Schüler hintereinander Fragen stelle, wie: Ist das Salz weiß? Ist die Nacht dunkel? Ist der Tag hell? Ist das Gras grün? und so weiter, es immer schwieriger für ihn werde, richtig zu antworten. Aber die Wahrscheinlichkeit richtiger Antwort hängt nicht von der Zahl der Fragen, sondern von ihrer Schwierigkeit ab. Und nicht die Zahl von Müttern und Kindern in unserem Preisrätsel erschwert oder erleichtert die Lösung, sondern bloß der geringere oder höhere Grad von Ähnlichkeit.



### Zur Faschingszeit!

Tai Tai Festpuder ist jeder Dame ein unentbehrlicher Begleiter. Die außerordentlich starke, nachhaltige Deckkraft seiner vielfarbigen Schattierungen, die leichte Abgabefähigkeit des Puderkörpers und die Handlichkeit seiner zierlichen Packung zeichnen ihn besonders aus. — Tai Tai Festpuder verleiht dem Teint ein feines, mattes Aussehen und gibt Ihrer Erscheinung den Ausdruck vornehmer Wohlgepflegtheit.

In Pappdose mit Quaste M. 1.—.

In Goldmetalldosen mit Spiegel und Quaste M. 2.— u. M. 2.50.

# TAI TAI FESTPUDDER

J. G. MOUSON & CO. Gegr. 1798 in FRANKFURT AM MAIN

## Todesstrafe für Kaffeetrinker.

Wie der Mokka zu uns kam.

Von Fritz Kahn.

Es liegt in der Natur des Menschen, das Bestehende als selbstverständlich und das heute Herrschende als seit Urzeit dagewesen zu betrachten. Niemand denkt daran, wenn er sich morgens den Mantel zuknöpft, daß die Erfindung des Knopfes einmal ein Fortschritt ersten Ranges gewesen ist; kein Mensch ahnt, wenn ein Auto an ihm vorbeifährt, daß die Erfindung des Rades in der Geschichte der Menschheitstechnik mindestens so bedeutend, so unwägend und so vorwärts treibend war wie die Erfindung der Dampfmaschine oder des Benzinmotors; niemand staunt, wenn er durch ein Fenster hinausguckt, über die wahrhaft wunderbare Erfindung des Glases, das uns überhaupt erst unser ganzes neuzeitliches Nacht- und Winterleben im Norden ermöglicht. So fällt es wohl auch



den wenigsten Menschen ein, morgens beim Kaffee einmal darüber nachzudenken, daß es Zeiten gegeben hat, da es noch keinen Kaffee und keinen Tee, keinen Kakao und keine Schokolade, keinen Zucker und keine Kartoffel, keinen Pfeffer, keine Zitrone und hundert ähnliche Dinge, die wir heute als die Selbstverständlichkeiten des Alltags ansehen, gegeben hat, und daß die Einführung all' dieser Genussmittel einen Jahrhunderte langen Kampf des Fortschritts gegen die Reaktion, einen Kampf mit blutigen Menschenopfern und zahllosen Prozessen und Verfolgungen, Verbannungen und Hinrichtungen gekostet hat.

Die Kaffeepflanze, deren Heimat vermutlich die Hochfläche von Abyssinien ist, wurde etwa um 1400 entdeckt. Der Ueberlieferung nach sollen Hirten bemerkt haben, daß ihre Ziegen besonders lustig und munter umherprangen, wenn sie die Früchte eines besonderen Strauches gefressen hatten. Daraufhin sollen auch sie von diesem bis dahin unbeachteten Busch wie weiland Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis genossen und wie jene gefunden haben,



# So sehen Sie aus,

wenn Sie nicht rasiert sind! Also rasieren Sie sich, aber nur mit **Rotbart** oder **Mond-Extra** Rasierklingen, denn sie sind rein deutsche Erzeugnisse, billiger als ausländische Ware und an Güte nicht zu übertreffen. Hunderttausende rasieren sich mit ihnen und sind zufrieden. Warum Sie nicht auch?

Fabrikant: ROTH-BÜCHNER AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN-TEMPELHOF 6



**AUREOL**  
seit 29 Jahren anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
färbt echt und natürlich in allen Nuancen, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz.  
Probekartons zu 1 Portion—Goldmark 1.50  
Orig.-Kartons zu 4 Portionen—Goldmark 4.50  
J.F. SCHWARZLOSE SÖHNE  
BERLIN, Markgrafenstr. 26.  
Überall erhältlich.

**SCHOELLER**  
TEPPICHE  
GEBRÜDER SCHOELLER  
DÜREN RHD

**Vaillants**  
**Gas-Badeöfen**  
Marke „Geyser“ und „Auto-Geyser“  
Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte.  
Jll. Katalog Ausgabe 17g kostenlos.  
**Joh. Vaillant • Remscheid**

daß die Frucht gut sei. Aden ist jene Stadt, die sich rühmen kann, der Geburtsort des Kaffeetrinkens zu sein, denn von hier brachten Derwische um 1450 die Sitte des Kaffeetrinkens nach Mekka, von wo sie weiter nördlich nach Kairo getragen wurde. Kairo gebührt das Verdienst, der Welt das Kaffeehaus geschenkt zu haben; denn hier wurde 1511 der erste öffentliche Ausschank für Kaffee eingerichtet. Die arabischen Lebenskünstler erkannten natürlich frühzeitig die anregenden, geist- und sinnbelebenden Wirkungen des Kaffees, sie fühlten, daß man hinter dampfenden Mokkaalen klarer denken, feuriger fühlen und fließender sprechen kann, und nannten folglich die Kaffeehäuser sinnvoll „Schulen der Weisheit“ oder „Häuser der Erkenntnis“. Aber die hohe Obrigkeit dachte nicht so vorurteilsfrei und fortschrittlich wie die jungen Verehrer der Göttin Coffea. Es lag vielleicht auch gar nicht in ihrem Regierungsplan, daß die jungen Dichter und Künstler von Kairo noch kritischer dachten, angeregter debattierten und tatenfreudiger von der Stätte ihrer Zusammenkünfte aufbrachen, und so holte sich der

NEUE BÜCHER

## Lebensbilder

### bedeutsamer Menschen

Erschienen:

**E. T. A. Hoffmann**  
von Ernst Heilborn  
Das reizvolle Porträt des Dichters, ein Stück Kulturgeschichte der literarischen Welt vor 100 Jahren  
In Leinen M. 6.—

**Ludwig Devrient**  
von Georg Altman  
Die fessende Geschichte des größten deutschen Schauspielers, zugleich die Geschichte der deutschen Bühne  
In Leinen M. 7.50

**VERLAG ULLSTEIN / BERLIN**  
Jeder Band mit vielen Abbildungen

Sultan das Urteil zweier persischer Hofärzte über das schwarze Getränk der abessinischen Berge ein. Man sagt, die beiden Ärzte seien bestochen worden und hätten ihr kaffeevernichtendes Urteil bei einer guten Schale Mokka gefällt; ebenso wahrscheinlich ist aber, daß sie in gutem Glauben zu ihrem schlechten Urteil kamen; denn so pflegt es ja meistens zu sein, wenn man die Vertreter der Wissenschaft über eine Neuerung befragt. In unseren Tagen haben die Mediziner das Eisenbahnfahren für unmöglich erklärt, weil die Menschen gehirntot würden. Sie haben sich gegen den Anbau der Zuckerrübe ausgesprochen, weil Zuckergenuß verdummend und fiebererzeugend wirke. Die Physiker haben die ersten Flugzeugprojekte als physikalisch unmöglich abgewiesen, und das Telephon wurde bei seiner Einführung ebenso als eine Spielerei belächelt wie die elektrische Glühbirne bei ihrer ersten Ausstellung. Die persischen Ärzte erklärten also getreu dem Gesetz des Fortschritts den Kaffee für schädlich und prophezeiten: Am jüngsten Tage würden die Kaffeetrinker schwarz wie Kaffeesatz aus ihren Gräbern



**OBERST**

bleibt die führende deutsche

**5 S**

**CIGARETTE**

in vollem Format und unveränderter Qualität

Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik A.-G.

A. KUSCHE

SAVOLY'S

## KYY

NAGELPULVER

Nehabung, weite zurück!



**Pallabona - Puder**  
reinigt und enttettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für **Bubikopl.**  
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dtsch. v. M. 1.— an in Friseurgeschäft, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken.

## Bombastus

Mundwasser \* Zahncreme

DAS EDELSTE UND VOLLKOMMENSTE

Herstell. Bombastus-Werke, Freital-Zauckerode in Dresden.



## RÜCKFORTH LIKÖRE

### RÜCKFORTH 1790

Das deutsche Geheimnis

Urdeutsch, ein Gruß aus alter Zeit, voll Würze und doch lieblich zart. Ein Trost in trüber Gegenwart, ein Stückchen Unvergänglichkeit.



5 TAGE ZUR ANSICHT

Fanck-Schneider

## Wunderdes Schneeschuhs

240 Seiten Text, Großquart auf feinstem Kunstdruckpapier mit 242 z. T. ganzseitigen Bildern und 40 doppelseitig großen Tafeln mit 1100 kinematographischen Reihenbildern, eleganter Leinenband mit eleg. Leinenmappe, zus. 36 Rmk., monatlich nur Rmk. 5.—  
Ausführlicher Prospekt kostenlos.

**Buchhandlung Bial & Freund**  
Berlin S 42 Postfach 172, Postscheckkonto 29652

steigen. Da der Sultan seine lieben Landeslinder vor diesem schrecklichen Schicksal bewahren wollte, wurde das Kaffeetrinken verboten, die Kaffeevorräte wurden beschlagnahmt und die Schulen der Weisheit geschlossen. Draußen trommelten die Schergen den Kaffee-Erlaß aus, drinnen aber hinter den herabgelassenen Vorhängen nippten die Genießer an den Mokkaschalen und dichteten und sangen Hymnen zum Preis des schwarzen Getränks: „Keinen Kummer gibt es an der Stätte, wo du weilst, vor deiner Nacht entflieht die Sorge . . .“

Jahrzehnte hindurch wurden die „Kaffeeschieber“, die die kostbare Ware aus Süden importierten, streng verfolgt, Wirte, die das Kaffeetrinken in ihren Häusern erlaubten, wurden wegen Kaffeekuppelei bestraft, und den Kaffeetrinkern wurde, damit ihnen der Geschmack an dem Teufelstrank für alle Zeiten vergehe, die Zunge ausgerissen, oder man nähte sie in Kaffeefäde ein und warf sie coram publico von den Brücken in den Fluß. Aber bekanntlich erreichen schlechte Gesetze immer das Gegenteil von dem, was sie bezwecken, und so breitete sich unter dem Deck-

mantel strengster Verbote die Sitte immer weiter wie eine heimliche Seuche aus, und es mußte erst ein Herrscher von der Größe und Regierungskunst eines Soliman d. Gr. auf den Thron kommen, um einzusehen, daß der am weisesten regiert, der nicht verbietet, was man nicht verhindern kann. Als kluger Fürst wird Soliman wohl Kaffee gelostet und gefunden haben, daß er gut schmeckt — kurzum, er hob das Kaffeeverbot auf, und nunmehr brachten die Venezianer um 1600 das erste Beutelchen voll Kaffeebohnen nach Italien. Fünfzig Jahre später lud man den ersten Kaffee in Marseille aus, und 1671 — das Tempo der Kulturentwicklung war noch nicht der Sauschritt der Neuzeit — sollte hier das erste Kaffeehaus eröffnet werden. Ein Entzündungssturm durchlegte die Bevölkerung und natürlich vor allem die Kreise der Obrigkeit, die durch die gefährliche Keuerung die Grundfesten der von ihr behüteten sittlichen Weltordnung erschüttert sah. 1679 fand im Rathhaus zu Marseille die erste jener vielen Kaffeedisputationen statt, bei denen die Herolde des Kaffeegenusses sich vor der versammelten Wissenschaft,

Geistlichkeit und Behörde verteidigen mußten, und die natürlich immer zuungunsten der projektierten Kaffee-Einfuhr ausfiel. Auch das Marceller Kaffeekoncil endete statt gescheiterweise mit einer Kaffeetafel mit einem vernichtenden Urteil. Natürlich vermochte auch dieses den Siegeszug der braunen Afritagöttin nicht aufzuhalten. 1680 wurde das erste Kaffeehaus in Paris, 1681 das erste in Wien und 1684 das erste reichsdeutsche Kaffeehaus in Nürnberg eröffnet. Als man in London das erste Kaffeehaus einrichtete, fürchteten die Frauen, vielleicht nicht ganz zu Unrecht, daß ihre Männer sich zuweilen lieber im Café als daheim aufhalten und hier vielleicht eine willkommene Abwechslung gegenüber der Stille des Ehelebens suchen würden, und wandten sich an das Parlament mit einem flammenden Protest, der nach Aufzählung aller sittlichen und sozialen Gefahren in dem Satz gipfelte, „sie würden, wenn die Regierung die Kaffeehäuser nicht schlösse, bald nur noch Affen und Pögmäen statt Menschen gebären.“

(Fortsetzung auf Seite 176.)

**Der edelste deutsche Weinbrand**



**Scharlachberg Meisterbrand**

**Scharlachberg Meisterbrand**

**Die Krankenkassen, die als beste gelten, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten!**

**Überall Geschäftsstellen**

Es wird sich ein **Faltboot** zu bauen. Leichte Bauanleitung durch **Becker-Werft, Glücksburg (O)**

**Ingenieur-Schule / Technikum Strelitz Meckl.**

**Was bringt mir das Jahr 1926?**

in bezug auf Liebe, Ehe, Beruf, Reisen etc.

Auf Grund astrologischer Wissenschaft beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführlich einführungshalber gratis gegen Einsendung Ihres Geburts-Datums und eines beliebigen Unkostenbeitrages.

Schreiben Sie sofort an den **Neukultur-Verlag, Abtlg. G 150/1 Berlin W 9**

Viele Dankschreiben — Prospekte gratis

**Schnellhefter** schnellster ohne Lochung **Eduard Berneburg, Leipzig 1.**

**Purgin Bayer** das ideale **Abführ- und Entfaltungsmittel**

Erhältlich in allen Apotheken

**J. Wildhird** Dittenbach a/M Waldstr. 30 **Fabrikation v. Kranken- u. Sanitätsfahrz.** Katalog gratis



Die echte extrastarke **Walthorius Hienfong** (Destillat) erhalten Sie in fast allen Apotheken u. Drogerien, wo nicht, beim Hersteller **Laboratorium E. WALTHER, Halle-Trotha** 12 Flasch. Mk 8.- bei 30 Flasch. Mk. 7.50 frk. inkl.

Katalog über **Zauber Stoffern** Apparate gratis **JANOS BARTL HAMBURG 36.** Nur Angest. zu besitz. v. zahlreich. Arzt. Prof. beisp. amerik. Ausk. D. Hrusdörfer, Breslau 16 A

**O X BEINE heilt** **Beinkorrektions-Apparat** (ohne Berufsstörung) **Broschüre und Beratung kostenlos** Wissenschaftlich orthopädische Werkstätten **Arno Hildner, Chemnitz 5 (Sachsen). Berlin W, Am Zoo, Joachimsthaler Str. 43 44 KÖLN / LUZERN / WIEN / HAMBURG / BRESLAU**

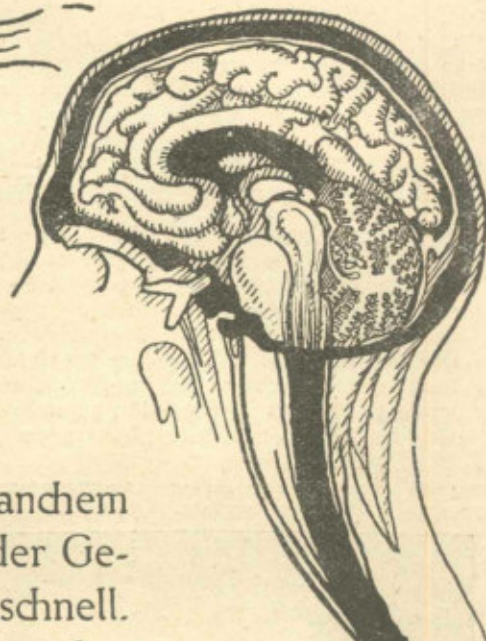
**Gütermann Nähseide**



**Leipziger Spezial** im Gesicht u. am Körper entfernt sofort radikal nur mein **„Newalin-Haarentferner“** Oft nachgeahmt — doch nie erreicht! Deutsches Reichspatent Nr. 196817. Goldene Medaillen: Paris, Antwerpen. Von Ärzten, Dermatologen u. gerichtlich vereidigten Chemikern als gänzlich unschädlich und sicher wirkend glänzend begutachtet. Preis G.-M. 5.— Allein-Fabr.: **H. Wagner, Köln 13, Blumenthalstr. 99**

**Sie gefallen nicht!** Weil Ihrer Figur die schönen üppigen Körperformen fehlen. Warum sollen Sie gerade gegen andere auffallen? **Magerkeit wirkt unschön. Schöne volle Körperformen durch „Hegro-Kraftpulver“** Sie erreichen ohne sogenannte kostspielige Mastkuren mit Hegro-Kraftpulver spielend leicht eine Gewichtszunahme bis 30 Pfd. in 6-8 Wochen. Hegro ist ärztl. empfohlen, gar unschädlich. Viele tausend Dankschr. Geheimrat Prof. Dr. M., Berlin, schreibt u. a.: „Hegro“ ist hervorrag. geeignet, als Stärkungs- u. Kräftigungsmittel zu dienen u. hat sich glänzend bewährt. . . Sanitätsrat Dr. med. J. B. schreibt: „Hegro“ ist sehr geeignet, Kräftezunahme zu verschaffen. Das Präparat wird meinen Patienten mit Erfolg verordnet. . . Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 3 Mark. — Porto 30 Pf. Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenbg., Bismarckstr. 81.

# Gedanken kommen - vergehen



Manchem kommen sie schnell, leicht, flüchtig - Manchem langsam aber tiefgründig. Nur das Vergehen der Gedanken vollzieht sich überall und immer gleich schnell. Jeder Mensch trägt einen Gedankenschatz, einen bestimmten Ideenkomplex in sich; es bedarf aber zur Ausreifung und völligen Entwicklung der geistigen Anregung, der Konzentration und ..... des Festhaltens der Gedanken.

Kola Dallmann Tabletten verleihen Geist und Körper Beweglichkeit, stärken die Gedankenarbeit, beleben und beseelen den ganzen Menschen und inspirieren ihn zu Geistestaten. Sie sind ein Elixir zur Auslösung der Schaffenskraft, zur Verfeinerung des Geistes und zur Stärkung des Gedächtnisses.

Ein Mensch, dessen Tätigkeit Denken, Umsicht, Energie erfordert, kann und darf nicht ohne Kola Dallmann Tabletten sein. In Stunden der geistigen Erschlaffung oder zur Bekämpfung von Schlaf und Müdigkeit bringen einige Tabletten spontane Wirkung, ohne - und das ist das Verblüffende - die geringste schädliche Nebenwirkung.

\*

Schachtel M. 1. - in Apotheken und Drogerien erhältlich.

# KOLA DALLMANN

(Fortsetzung von Seite 174.)

Dem Großkampf in der Politik und Öffentlichkeit folgte der noch viel erbittertere und länger dauernde Kleinkrieg in der Gesellschaft, der volle zweihundert Jahre währte. 1637 schreibt ein Importeur aus Amsterdam, der die Stadt Merseburg mit ausländischen Waren versorgt, an einen dortigen Kunden:

Monsieur très honoré Hervano, Inhaber der Großhandlung Hervanos sel. Wittib zu Merseburg!

Da wir nunmehr so lange in ordentlicher und ehrbarer Geschäftsverbindung gestanden, so er-mangele ich nicht, Euch gleichzeitig mit diesem eine Probe von dem hier in Amsterdam so schnell berühmt gewordenen Koffey einzuschicken und ersuche Euch, Ihrer wohllehbaren Hausfrau anzubefehlen, diese Körner fein zu mahlen oder zu zerstoßen, dann in Wasser kochen zu wollen. Ich bitte Euch dann, mir Eure Meinung zu schicken,

wie Euch dieser Trank geschmeckt, ich werde Euch dann den Preis und alles Weitere mitteilen.

Amsterdam, Maimond 1637.

Euer wohlgeogener  
van Smiten.

Madame Hervanos zu Merseburg war es nicht fein genug, den Kaffee in gewöhnlichem Wasser zu kochen, sondern nahm dazu eine Fleischbrühe; ihr Mann berichtete über den Mißerfolg nach Amsterdam und erhielt folgende Antwort:

Ich habe Eure Pfefferbestellung richtig erhalten, schicke Euch jedoch keinen, da ich auf eine Geschäftsverbindung Verzicht leiste, von welcher ich für meinen guten Willen nur Grobheiten hören muß. Wenn Euer ganzes Personal nach Genuß dieses vorzüglichen Koffey trank geworden ist und Ihr mit 16 g. Gr. für Purgirmittel in Anrechnung bringen wollt, so muß ich mir das ernstens verbieten. Ich habe bereits 5 Ballen Koffey nach

Leipzig verladen lassen, und jeder, der dort davon getrunken, lobt es. Ein Beweis, daß die Leipziger einen feineren Geschmack haben als Ihr groben Merseburger.

Und somit Gott befohlen

van Smiten.

Ungefähr hundert Jahre nach diesem ergötzlichen Merseburger Briefwechsel schreibt die Liselotte von der Pfalz aus Paris nach Hause:

„Ich kann weder Thee noch Kaffee noch Schokolade vertragen, kann nicht begreifen, wie man es gern trinkt. Thee kommt mir vor wie Heu und Mist, Kaffee wie Ruß und Feigbohnen und Schokolade ist mir zu süß — was ich aber wohl essen möchte, wäre eine gute Kaltschale oder eine gute Bier-suppe.“

Und abermals hundert Jahre später schreibt der Kaffeehaffer Goethe an Frau von Stein:

(Fortsetzung auf Seite 178.)

ARETTE

ELSA KRÜGER ZIGARETTE

ELSA KRÜGER ZIGARETTE

**Elsa Krüger,**  
**DIE 4-8 ZIGARETTE**  
**BEKANNT-BELIEBT!**

GEORG+A+JASMATZI  
AKTIENGESELLSCHAFT  
DRESDEN-A.21



# Lysosform

ist nicht nur das hochwirksame, ungefährliche Desinfektionsmittel, sein angenehmer, aromatischer Geruch, sein wohltätiger Einfluß auf die Haut, sowie seine Eigenschaft, schweißverhindernd zu wirken und schlechte Gerüche zu beseitigen, machen es zu einem Gegenstand des täglichen Bedarfs in jeder Familie und bei der Körperpflege jeder Frau. Echt nur in edelgrünen Originalflaschen zu 100 und 250 Gramm (Mk. 1,10 und Mk. 2,20). In allen Apotheken und Drogenen. Pfefferminz-Lysosform zur Mundpflege Mk. 1,50. Lysosform-Toilette-Seife je Stück Mk. 0,60.





**28 Jahre**  
bewährt  
und  
anerkannt  
dafür nur  
**Javol**

Bei allen Geschäften zu haben



**Keine rote Nase mehr!**  
Ist meine Nase rot? Beim Essen in der Hitze, beim Tanz stets war diese Frage der Grund Ihre Verlegenheit. Wie oft haben Sie Abhilfe ersucht! Hier ist sie:  
**Akazien-Creme**  
befreit Sie von der lästigen Rötung der Nase, im Gesicht usw. für M. 3.- Creme Einmal gegen täglichen Hautglanz M. 4.- (Probe 0.50 M.)  
**Frau Elise Bock** G. m. b. H.  
Berlin - Charlottenburg 8, Kantstraße 158

**Die Prüfung bestanden!**



Auch Sie können die Prüfung, ohne Ihren Beruf zu unterbrechen, durch die Fern- und Selbstunterrichtswerke der Methode Rustin bestehen. Die Unterrichtskurse sind: Abiturienten-Examen der Oberrealschule, des Realgymnasiums, des Gymnasiums, Reife für Obersekunda (früheres Einjährige), Handelswissenschaften, Lyzeum, Musikal. Bildung, Landwirtschaftsschule. Allgemein bildende Unterrichtskurse: Wissenschaftl. geb. Mann, Gebildeter Kaufmann. — Vorbereitung zu technischen Prüfungen durch Fern- u. Selbstunterricht: Elektrotechnik, Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau, Berg- u. Hüttenwesen, Installation, Handwerk usw. Berufsberatung bereitwilligst. Lehrproben zur Ansicht. Ihre schriftlichen Ausarbeitungen werden ständig durch unseren Fernunterricht beaufsichtigt und geprüft. Bequeme Monatszahlungen. Prospekt N. 4 kostenlos.  
**Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam.**

**Gentila**  
Leibträger



**Unterleibsbeschwerden**  
werden durch einen Gentila Leibträger in der wohlthuendsten Weise beseitigt oder vermindert. Der Gentila Leibträger bekämpft Verlagerung und Senkung der Unterleibsorgane, bietet einen festen, sicheren Halt, ohne die Bewegungsfreiheit zu hemmen und steigert das Wohlbefinden.  
Katalog L 52 kostenlos.  
**J. J. Gentil** G. m. b. H. Berlin W9  
Potsdamer Str. 5 (am Potsdamer Platz)  
8 Anproberäume. Geöffnet 9-6 Uhr.



Ein fein und lieblich,  
doch machtvoll fesselnd Duftgebilde

**Parfum**  
**N. 4711. Blau-Gold**

**Dr. SCHRÖDER'S AUFBAUSALZ**

TÄGLICH **2x1** PRISE DR. SCHRÖDER'S AUFBAUSALZ **= 1** GANZES LEBEN JUGEND

In allen Apotheken & Drogerien zu haben.  
Fordern Sie Gratis-Broschüre von der  
Vitamin-Nährsalz-Ges. m. b. H. Hamburg 36

**Wege zu Gesundheit und Schönheit**

Wichtige Fragen für jede Frau behandeln meine hygien. und kosmet. Broschüren. Bei Angabe des Gewünschten kostenlos.  
**Frau Anna Hein, G. m. b. H.**  
Berlin W 12, Potsdamer Straße 106a1  
Aeltest. Spezialhaus für Hygiene u. Kosmetik

**Lötapparat**  
D.R.G.M. mit Messingbrenner, Kupferkolben und Zubehör komplett Rm. 3.80 fr. Nachn. 32L. Lötrohr Rm. 0.50 je Met.  
**H. Kannegießer, Minden (Westf.)**  
Postcheck: Hannover 60 701.

**In 1 Stunde**  
lernt jeder, auch wer noch nie Klavier gespielt, auswendig (frei von Noten) jede Melodie in der ersten Tonart begleiten; Notenspieler behalten jedes Notenschild auswd. Prosp. gratis. **Dr. Barlen, Wülheim-Ruhr 3. 19.** Zeit. Konfervat. gefudt.

Zuckoooh-Creme-Seife die Seife für Jugend und Schönheit • Zuckoooh-Creme-Lilienmilch-Seife

**Zuckoooh**  
**Creme**

das unvergleichliche Schönheitsmittel.  
überall erhältlich

Zuckoooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen • Zuckoooh-Lecithin-Rasierseife

(Fortsetzung von Seite 176.)

„Unglücklicherweise hast Du schon lange meinen Rat in betreff des Kaffees verachtet und eine Diät eingeführt, die Deiner Gesundheit höchst schädlich ist... Du verstärkst die hypochondrisch quälende Kraft der traurigen Vorstellungen durch ein physisches Mittel, dessen Schädlichkeit Du eine Zeitlang wohl eingesehen, und das Du aus Liebe zu mir auf eine Weise vermieden und Dich wohl befunden hast.“

Als die Kaffeefeinde sahen, daß ein voller Sieg nicht mehr zu erringen sei, suchten sie wenigstens dem Tee zur Vorherrschaft zu verhelfen und den Kaffee in den Hintergrund zu drängen. Es entsteht der große Gesellschaftskrieg zwischen der Kaffeepartei, deren jede „ihr“ Getränk für das unschädliche und das Gegnerische für das verdammungswürdige hinstellt. Der freisinnige König Gustav III. von Schweden suchte den Streit der Parteien, der bis zu den Stufen des Throns wogte, durch ein großzügiges Experiment zu entscheiden.

Zwei Zwillingbrüder, die wegen einer Mordtat zum Tode verurteilt waren und in ihrem Körperbau übereinstimmten, sollten statt durch den Strang durch Kaffee und Tee hingerichtet werden. Sie mußten täglich der eine eine Riesenportion starken Kaffees, der andere eine ebensolche Menge kräftigen Tees trinken, und ein medizinisches Kollegium beobachtete, welcher von beiden zuerst an dem schrecklichen Gift erkrankte und sterben würde. Zum großen Aerger der Professoren, die das rasche Ende beider prophezeit hatten, ließ der Tod von Tag zu Tag auf sich warten. Es vergingen Wochen, Monate, Jahre. Der eine der Professoren starb, dann starb der andere, der König wurde ermordet, die beiden Todesandidaten im Gefängnis aber lebten und lebten und tranken täglich vergnügt ihre Todesration Kaffee und Tee. Schließlich entschied sich das Experiment zugunsten des Kaffees. Denn als erster von beiden starb, Triumph des Kaffees, der Teetrinker im Alter von — — — 83 Jahren!



### Hautpflege beim Wintersport.

Ein Kapitel für Damen. Von Dr. med. E. Kosbacher, Abteilungsdirektor z. D. im Berliner Hauptgesundheitsamt.

Jede Vernachlässigung einer empfindlichen Haut — und welche Dame hätte keine empfindliche Haut! — kann sich gerade im Winter bitter rächen. Gesicht und Hände sind zu dieser Jahreszeit besonders starken Reizen der Bitterung ausgesetzt. Also nicht nur Schönheitsfuss, auch die begreifliche Scheu vor schmerzhaften Entzündungen sind die Triebfedern einer sorgfamen Hautpflege, gerade im Winter und besonders während des Sportes. Vermeiden Sie vor allem hartes Wasser. Erkundigen Sie sich baldmöglichst nach der Ankunft im Winterkurort danach, ob der Kalkgehalt des dortigen Wassers hoch ist. Wenn ja, so bedeutet das: hartes Wasser, das man dann eben vor dem Gebrauch abkochen läßt oder durch einen Zusatz von Borax, Glycerin u. dgl. „weich“ machen muß.

(Fortsetzung auf Seite 180.)



## Wie bei allen

hervorragenden Erzeugnissen wird auch bei Zeiss - Punktalgäsern versucht, durch ähnlich klingende Namen andere Brillengläser als ebenso gut zu verkaufen. Wer darum die Vorteile wirklich vollkommener Gläser seinen Augen bieten will, achte genau auf das gesetzlich geschützte Wort „Punktal“ und bestche darauf, diese allein echten Zeiss - Gläser zu bekommen.

# ZEISS

## Punktal - Gläser

für Brillen und Klemmer

1000 opt. Fachgeschäfte in Deutschland haben Zeiss - Punktalgäser vorrätig: Kennlich durch entsprechende Zeiss - Schilder im Schaufenster oder am Laden. Aufklärende Druckschrift „Punktal 112“ und jede weitere Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Was ist **Okasa?**  
Das **Kräftigungsmittel** der Männer!  
(Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

Zu haben in den Apotheken. Generaldepot und alleiniger Versand:  
**Radlaurs Kronen-Apotheke**  
Berlin VI, Friedrichstraße 180  
Originalpackung à 100 Port. 8.50 M.  
Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradexu glänzenden Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. für Doppelbrief in verschlossenem Umschlag ohne jeden Absender.

### Klavierspielen

kann „Jeder“ in wenigen Tagen ohne Vorkenntn. durch Appar. „Selbstlehrer“ Pr. m. 14 Musikstücken M.10.—. Illustr. Aufklärung umsonst. **Otto Dietrich, Leipzig 6, Weststr.19b.**

### Schlaf

ist das beste Heilmittel. **Metallbetten** für Groß und Klein, mit od. ohne Zubehör, Stahlmatratzen an Privat. Bequeme Bedingungen. Katalog 298 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhi (Thür.)**

### Missions-Briefmarken

d. ganz. Welt, nicht sort. Probekilo billig abzug. Prosp. frei. **L. Bezenke, Köln - Gewerbehau Nr. 5.**

### Welche Sorgenkinder gehören in die

Anstaltsziehung? Verlangen Sie den Prospekt der **Wichern-Stiftung** Hamburg 26

Evangelische Erziehungs- u. Bildungsanstalten für die männl. Jugend von 7-21 Jahr. Pädagogium m. Realschule Realprogymnasium. Lehrwerkstätten. Lehrerbildner. Landwirtschaftl. Lehrgang.

### Tönende Hölzer

zum Marsch und Tanz. D.R.Pat. 10 Tone C G etc. — Nachh. M. 7.50 **J. Beerwald, Xylophonfabrik Königberg P.v. 1. Trsh. Kichstr. 100**

### Foto-Apparate

u. Prismengläser gegen Wochenraten von M. 1.— an. Liste gratis. **Zagelow & Co., Stettin 27.**

### Musikinstrumente

Harmonikas, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Sprechapparate etc. Versand ab Fabrik direkt an Private. Katalog gratis. 34000 Dankschreiben. **MEINEL & HEROLD** Musikinstr.-Harmonikafabrik **KLINGENTHAL & Co. Nr. 300**

## Karmelitergeist

# Amol

## Altbewährtes Hausmittel

IST DER FREUND ALLER SPORTREISENDEN

## Dr. Ernst Sandow's Künstliches Emser Salz

bei Erkältung altbewährt.  
In Pappdosen 60 Pfg., in Aluminiumdosen 80 Pfg.  
Man verlange ausdrücklich Sandow's Salz.

### Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

# Hassia

DIE ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. · OFFENBACH A. M.

Tage zur Probe

und mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen. Biete ich überallhin.

## Schuhe u. Stiefel

für Herren u. Damen, nur laFabrikate, geg. angem. Anzahlung u. bequeme Wochenraten von nur **1. Goldmark an.**

Ebenfalls gegen Teilzahlung und zur Probe Biete ich Herren-

## Winter-Mäntel

in allen Stoffarten, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung. Preislisten gratis und frei.

**Walter H. Gartz**  
Berlin S 42  
Postfach 172 W

In Berlin eruchte Besuch von 8-7 Alexandrienstraße 77.

# Weltgeschichte der neuesten Zeit 1890 - 1925



## Wie fühlen Sie sich?

Betrachten Sie diese beiden. Der eine steht müde auf, schüttelt sich beim Frühstück, schleicht dann ins Geschäft, kraakeelt mit dem Sozjus, hat Mittag keinen Appetit, brüllt die Stenotypistin an, weil sie „verballhornisieren“ mit einem „I“ schreibt, geht wütend nach Haus, gibt dem Hund einen Fußtritt und verwünscht sich und alle Welt. Der andere — na, Sie sehen ja! Auf den ersten Blick wissen Sie, was mit ihm los ist. Niemand kann seinem fröhlichen Lächeln widerstehen. Sie brauchen nicht erst zu fragen — wie es ihm geht.

Worauf ist der Unterschied zwischen beiden zurückzuführen? Auf den Gebrauch von **Kruschen-Salz!** Eine kleine Messerspitze voll jeden Morgen in Kaffee oder Tee genommen! Weiter nichts.

Sie erhalten sich stets frisch und munter.

„Kruschen-Salz“ schafft jeden Morgen eine Million Optimisten.“ Kaum glaublich — aber wahr!

# Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend

BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., PANKSTRASSE 13, BERLIN N 39  
Humboldt. 9227-29

## Das interessanteste Werk zum Verständnis der Gegenwart

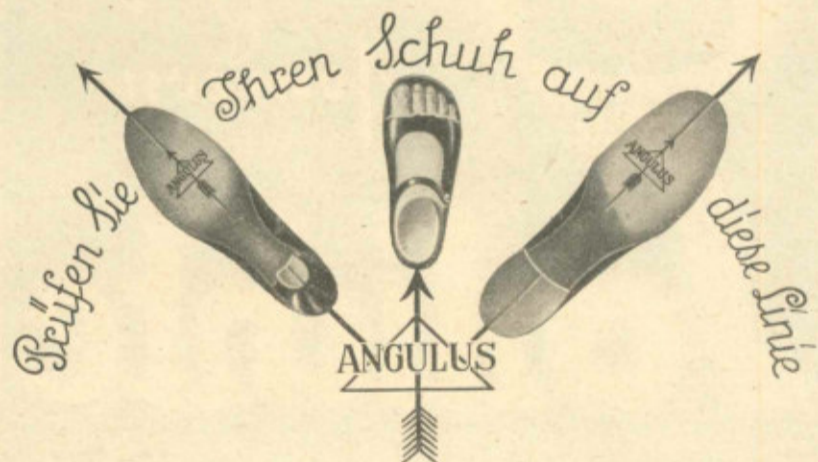
Herausgegeben von Prof. Dr. Paul Herre unter  
Mitarbeit zahlreicher führender Männer

2 starke Bände mit über 800 Seiten Text, etwa  
700 Abbildungen, zahlreichen, zum großen Teil mehr-  
farbigen Tafeln, Karten, Tabellen und Statistiken

\*

Wer das Werk bis zum 15. April 1926  
bestellt, erhält es 10 Mark billiger  
nämlich beide Bände in Ganzleinen für  
Mark 40.—, in Halbleder für Mark 50.—.  
Nach dem 15. April 1926 kostet es in Ganzleinen  
Mark 50.—, in Halbleder Mark 60.—. Diese  
Weltgeschichte der neuesten Zeit ist  
zugleich der Ergänzungsband zu

# Allsteins Weltgeschichte



## Warum

ist der Angulus-Schuh eine bedeut-  
same Verbesserung Ihrer Fußbe-  
kleidung? Weil eben die natürliche

## gerade

Achsenstellung Ihres Fußes und des  
Angulus-Schuhes mit der oben ge-  
zeigten Linie genau übereinstimmt

## ANGULUS

-Schuhe D. R. P. Nr. 292539 gibt es  
in jeder Preislage und für jeden Fuß.  
Der Vorteil: Trotz Eleganz und Mode-  
form sofort bequemer Sitz und Be-  
freiung von allen Fußbeschwerden.

Alleinverkauf

# Leiser

für Groß-Berlin

Jll. Broschüre durch Angulus-Schuh-Werke Schweinfurt a. M.  
und durch die Verkaufsstellen in allen größeren Städten.

(Fortsetzung von Seite 178.)

Allzu heißes Wasser erregt die Haut zu stark, kaltes läßt die Poren sich schließen und reinigt nicht. Die beste Temperatur besitzt das Wasser bei 20—25 Grad Celsius. Uebrigens — um sich vor Erkältungen zu schützen, soll dem täglichen warmen Bad eine kühle Dusche folgen, an die sich am besten Frottieren, Massage und gymnastische Übungen anschließen. — Zum Wasser gehört die Seife, bei deren Wahl man vorsichtig zu Werke gehen muß, um unangenehme Reizzustände der Haut zu vermeiden. Außerdem ist die Haut jeden Abend mit einer Creme einzureiben, um fettarme, spröde Haut geschmeidig zu machen. Morgens wird die Haut lauwarm abgewaschen und mit einem weichen Tuch gut nachgerieben, um sie tagsüber unbehindert atmen zu lassen. Wenn Sie allerdings im Hochgebirge Touren unternehmen oder sonstigen Wintersport betreiben, dann darf die Haut zum Schutz gegen die intensive Wirkung der auf dem Schnee gebrochenen Strahlen nicht entfettet werden. Im Gegenteil — sorgen Sie in diesem Falle für eine möglichst ausgiebige Einreibung mit einer fetthal-

tigen Creme. Dabei vergessen Sie aber die Lippen nicht. Hier beim Wintersport ist der Lippenstift — man könnte fast sagen — ein hygienisches Erfordernis, ja geradezu ein medizinisches Vorbeugungsmittel gegen das Aufspringen der Lippen. — Nun und was das Pudern der Haut anbetrifft — sollten Sie es über sich gewinnen können, für die Stunden des Sportes dem Puder zu entsagen, so wäre das immerhin begrüßenswert.

Ein paar Worte über kalte Hände und Füße möchte ich hinzufügen. Handschuhe und Stiefel sollen warm und bequem sein. Enges Anliegen behindert die Blutzirkulation und begünstigt Erfrierungen, deren Beginn sich durch Brennen und Jucken, durch lebhaft und anhaltende Rötung kundgibt. Zu Hause entferne man sofort Schuhe und Strümpfe, frottiere die Füßchen tüchtig und schlüpfe dann — am besten mit nackten Füßchen — in die gefütterten, vorgewärmten, bequemen Hausschuhe. Heiße Hand- und Fußbäder oder Wechselbäder, vielleicht mit einem Zusatz von Alaun oder Glycerin, sind außerordentlich wohltuend.

Eines möchte ich Ihnen noch besonders ans Herz legen. Vermeiden Sie peinlichst jede Uebertreibung. Gerade zu Beginn gilt es, den begreiflichen Latenzdrang zu zügeln. Gewöhnen Sie erst Ihren Körper an die dünne Hochgebirgsluft, zumal wenn Ihnen diese im Anfang ein wenig Beschwerden verursacht; und dann steigern Sie nur langsam und allmählich Ihre Sportleistungen. Schon manche, allzu ehrgeizige, temperamentvolle Dame hat sich durch ihren Uebeeifer recht unangenehme Störungen des Herzens und des Nervensystems zugezogen. In der Beschränkung zeigt sich erst die Meisterin — im Sport wie in den Vergnügungen, die der Winterkuroort zu bieten pflegt. Tanzen und Sportbetrieb verträgt der Körper nur sehr schlecht. Wohl aber verträgt er neben dem Sport uneingeschränkte Ruhe und Schlaf. Es ist jetzt soviel von „Spiel und Sport“ die Rede; es wäre gut, wenn man mindestens ebenso viel von „Schlaf und Sport“ sprechen würde!

\*



**Fordern Sie nicht „Steinhäger“ sondern Schlichte**

ORIGINAL SCHLICHTE 1766  
SCHLICHTE  
Steinhäger  
1766

*Für jede Frage*



**Handbuch des Wissens in einem Bande,**  
eleg. in Halbleinen 23 Rm., vornehm in Halbleder 30 Rm.  
Ueber 54000 Stichwörter auf 804 dreispaltigen Textseiten mit etwa 5400 Abbildungen u. Karten im Text u. mit 90 einfarbigen und banten Tafeln und Kartenseiten, sowie 37 Uebersichten und Zeittafeln. Der kl. Brockhaus enth. die neuest. Geschehnisse u. Zahl. Auch Sie brauchen ein Buch, das Antwort gibt, auf die unzähl. Fragen, die tägl. auf allen Gebieten des menschl. Wissens u. aus dem prakt. Leben heraus an Sie herantreten. Er gehört auf jed. Schreibtisch in die Reihe der unentbehr. Nachschl.-Bücher, denn er ist zugl. Orts-, Namen- u. Sach Lex. Hausarzt wie Fremdwörterbuch und beantwortet mehr, als zehn Gelehrte fragen können. — Ausführlicher Prospekt kostenlos.

**5 Tage zur Ansicht** u. mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern wir dieses Werk, um Gelegenheit zu geben, vor Kauf Inhalt und Ausstattung zu prüfen, auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen von **4.50** Rm.

Die 1. Rate wird nachgenommen. Bestellschein nebenstehend.  
Buchhdlg. Bial & Freund, Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97, Postf. 172.

*stets zur Hand*

Bestellschein Ich bestelle bei der Buchhdlg. Bial & Freund Berlin S 42 den Neuen Brockhaus, Handbuch des Wissens in 1 Bd. in Halblein. Rm. 23,- in Halbleder 30,-. Ich bin berechtigt, die Sendung bei Nichtgefallen innerhalb 5 Tagen zurückzusenden. Der Betrag wird d. Monatszahlg. v. 4,50 Rmk. begl. d. Eigentumsrecht vorbehalten. Erfüll.-Ort Berlin-Mitte. (172) Name u. Stand ..... Ort u. Datum .....

JOCHHEIT

**1000 Worte**  
Die lustigen Sprachbriefe  
**Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch**

Jede Sprache in 12 Lieferungen.  
Im Buch- und Zeitschriftenhandel

Verlag der 1000 Worte  
Berlin SW 68.

**Lotte.** Erwarte dringend Brief betr. Geschehenes m. Ring vor Ende Januar. Stillschw. wird ernstl. Folge haben. Monsieur le Marquis.

**Briefmarken Katalog** über 2500 Satze gratis. **W. Franke**, Berlin, Unter den Linden 17/18.

**Versandstelle** vergebte nach jedem Ort, P. Hoffter, Breslau V 70

**Ferienaufenthalt umsonst** kann jeder erhalten durch Empfehlung uns. Bades in Bekanttenkreisen. Verlangen Sie kostentl. Prospekt Nr. 14 vom **Kaiser - Maris - Bad** Bad Lippspringe 4.

**Patente** unt. Garant. Gratisbrosch. Mäßig. Preise. Modellbau. Patentkont., Record Berlin S 42.

Neuzeitliche **Ingenieur-Ausbildung** Technikum Hainichen i. Sachsen

Der erste deutsche Sekt war



**Grempler-Sekt**  
und wird seit **1824** hergestellt

Grempler & Co. GmbH. ~ Grünberg in Schlesien  
Älteste deutsche Sektellerei

**Preisabbau!** Statt 10 Pf. nur 6 Pf. „Farn-land, Brasil, Havana, 100 St. M. 6.-, 500 St. nur M. 30.- portofrei geg. Nachn. Gar.: Zurückn. Jll. Preisl. ums. **Gebr. Weckmann, Zigarrenfabriken, Hansa-A.**

**Technikum Konstanz** am Bodensee

**Gummi-Strümpfe, hyg. Artikel** usw. Preisliste gratis. „**Hetisa**“ BERLIN SW 48 Besselstraße 16.

**Musikinstrumente, Harm., Sprechapp., Fabrikation!** Gr. Katal. gratis. Fabrikp. eise. Reell. Schallplatten p. St. 2.50 M. **Ernst Heß Nachf.** Gegründet 1872. Klingenthal Sa. 94.

**ALTER WEINBRAND JACOBI 1880**



# Künstlerfest bei Paule Simmel!

Paul Simmel, der bekannte und beliebte Zeichner, veranstaltet ein Künstlerfest und hat zu diesem auch den ihm an Berühmtheit nicht nachstehenden Dr. Unblutig eingeladen, der übrigens auch auf vielen Maskenbällen vertreten ist, um festzustellen, ob die Teilnehmer ihre Hühneraugen mit dem vielmillionenfach bewährten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster beseitigt haben.

Die übliche Ballgesprächseinleitung: „Essen Gnädigste gern Käse?“ ist Dr. Unblutig zu trivial und altmodisch, deshalb fragt er stets:

## Was wissen Sie von Kukirol?

Millionen kukirolen, aber Sie sehen auf diesem Bilde eine ganze Anzahl von Personen, die so leichtsinnig sind, noch nicht zu kukirolen.

Die Folgen haben sie sich selbst zuzuschreiben: Nervosität infolge bohrender Hühneraugenschmerzen, ein gewisser Geruch, den bemerkenswerterweise niemals die Person gewahrt, die ihn ausströmt, der aber anderen allerlei zu denken gibt, schnelle Ermüdung, kalte Füße, häßlicher, schleppender Gang.

Wir wollen im Interesse der geplagten Menschheit weitere Kukirol-Freunde gewinnen und stellen deshalb folgende

### Preisauflage:

1. Was wissen Sie von Kukirol?
2. Wieviel Gäste zählen Sie auf diesem Bilde?
3. Wieviel Personen haben auf diesem Bilde Hühneraugen?
4. Wieviel Füße zählen Sie auf diesem Bilde? Auch Füße, die nur teilweise zu sehen sind, müssen mitgezählt werden.
5. Kukirolen Sie schon? Wenn nicht, warum nicht?

Die Fragen 2-5 müssen richtig beantwortet werden. Wird eine falsch beantwortet, so scheidet die Einsendung von vornherein für die Beantwortung aus.

Die erste Frage ist möglichst kurz und bündig zu beantworten. Je kürzer, desto besser.

Für die beste Beantwortung der ersten Frage und für die richtige Beantwortung der anderen vier Fragen setzen wir

### 200 Preise aus, davon 3000 Mark Barpreise

1. Preis	500 Mark in bar	6 Preise zu 50 Mark = 300 Mark in bar
2. "	400 " " "	40 " " 20 " = 800 " " "
3. "	300 " " "	50 " " 10 " = 500 " " "
4. "	200 " " "	zusammen 3000 Mark in bar

Außerdem 100 Trostpreise: je eine Kukirol-Kurpackung im Werte von 2 Mark.

Die Leute mit den freudigen Gesichtern haben bestimmt keine Hühneraugen. Sehen Sie sich aber die einzelnen Personen sehr genau an. Das Bild enthält verschiedene Fallen, und es werden deshalb viele Einsender, die oberflächlich arbeiten, ganz von selbst ausscheiden. Um so sicherer ist ein Gewinn denen, die sich genügend Mühe geben.

Besonders zu beachten! Alle Einsendungen sind mit Tinte oder Schreibmaschine zu schreiben. Mit Bleistift geschriebene Einsendungen scheidern aus. Klare und deutliche Schrift ist unerlässlich. Die Einsendungen sind in einem geschlossenen Briefumschlag, der deutlich sichtbar die Aufschrift „Preis Ausschreiben“ tragen muß, bis spätestens 28. Februar 1926 zur Post zu geben. Einsendungen, die später zur Post gegeben

werden, scheidern für die Bewertung aus. Ungenügend frankierte Sendungen werden nicht angenommen. Jeder Einsender darf nur eine Lösung einsenden, und zwar mit seinem richtigen, vollen Namen. Nachträglich eingehende Abänderungsvorschläge bleiben unberücksichtigt.

Gehen mehrere gleichartige Lösungen ein, so haben die originellsten den Vorzug. Die Entscheidung über die Einsendungen erfolgt durch ein unparteiisches Preisrichter-Kollegium. Die Auszahlung der Preise erfolgt sofort nach ergangener Entscheidung. Diese ist unanfechtbar. Das Ergebnis des Preisausschreibens werden wir in einer Mal-Nummer der „Berliner Illustrierten Zeitung“ bekannt geben. Wir behalten uns vor, die Namen der ersten Preisträger und einen Teil der prämierten Einsendungen zu veröffentlichen. Alle Einsendungen gehen mit allen Rechten in unseren unbeschränkten Besitz über. Nicht prämierte werden nach Erledigung des Preisausschreibens vernichtet. Zurücksendung einzelner Sachen oder besondere Benachrichtigungen über das Ergebnis können wir bei der zu erwartenden großen Zahl der Einsendungen, selbst bei Einsendung von Rückporto, nicht vornehmen. Alle derartigen Anfragen bleiben unbeantwortet.

Sie haben genug Zeit zur Einsendung. Senden Sie diese daher nicht sofort ab, sondern vertiefen Sie sich erst einmal genau in das Bild, damit Sie eine richtige Lösung einsenden.

Das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster entfernt die hartnäckigsten Hühneraugen und Hautschwielen restlos, schmerzlos, gefahrlos in wenigen Tagen. Eine Packung kostet nur 75 Pfennig und reicht trotzdem zur Beseitigung von 10-15 Hühneraugen aus.

Das wohltuende Kukirol-Fußbad kräftigt Nerven und Sehnen, verhindert vorzeitige Ermüdung und Fußschmerzen und hält die Füße jugendlich, geschmeidig und elastisch. Probepackung 30 Pfennig, Doppelpackung 50 Pfennig.

Der Kukirol-Streupuder verhindert das Schwitzen der Füße und beseitigt den üblen Schweißgeruch. Packung 75 Pfennig, einen ganzen Monat ausreichend.

Die Kukirol-Kurpackung, enthaltend alle 3 Präparate, kostet nur 2 Mark. Mit dieser können Sie eine richtige Fußpflege-Kur machen, die Ihren Füßen sehr gut tun wird.

Die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle wird von allen, die sie versucht haben, als bestes Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen, Husten und andere Erkältungskrankheiten hoch geschätzt. Sie ist weich, warm und elastisch, trägt nicht auf und ist eine Wohltat gegen kalte und nasse Füße. Preis M. 1,25 bis M. 2,- pro Paar.

Zu haben in fast allen Apotheken und Drogerien.

Genieren Sie sich nicht, den nebenstehenden Gutschein einzulösen, denn die Apotheken und Drogerien lösen diesen nicht nur aus Höflichkeit ohne Kaufzwang für Sie ein, sondern auch um Ihnen gefällig zu sein und Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich durch einen für Sie kostenlosen Versuch von den Wohltaten des Kukirols selbst zu überzeugen.

Bitte hier ausschneiden!

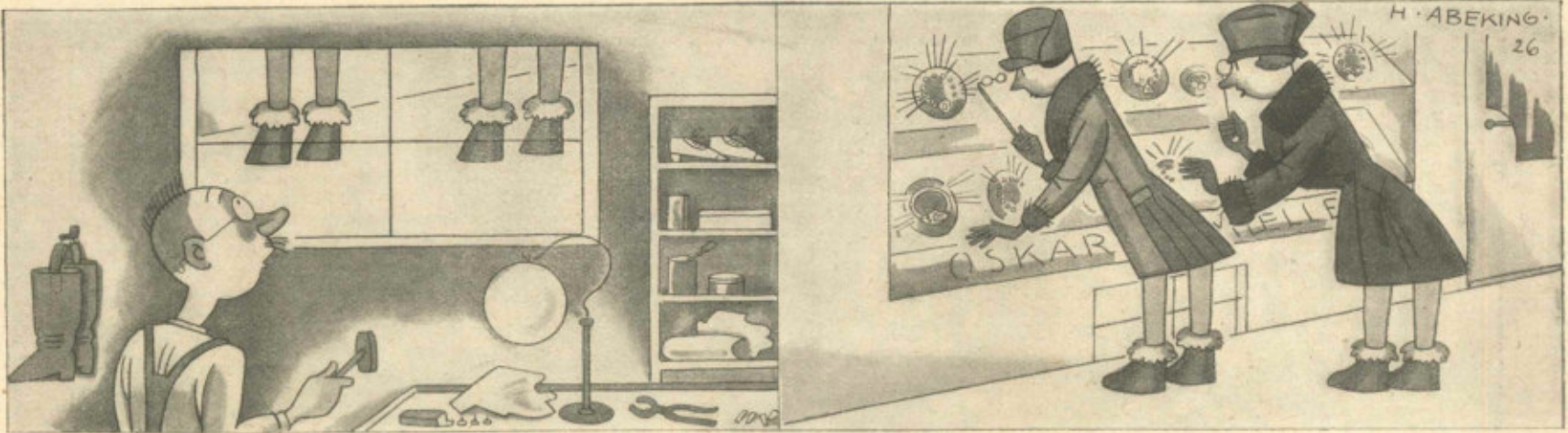
### Gutschein.

Nur gültig bis 28. Februar 1926.

Gegen Ablieferung dieses Gutscheines verabfolgt die nächste Kukirol-Verkaufsstelle eine Probepackung Kukirol-Fußbad zu Versuchszwecken gratis. Dieser Gutschein hat den Zweck, jeden Zweifler von der Vorzüglichkeit der Kukirol-Präparate zu überzeugen.

Die Güte des Kukirol-Fußbades bürgt für die Güte der anderen Kukirol-Erzeugnisse.

**Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze**



Ein Irrtum.  
„Das arme Pferd steht da draußen schon anderthalb Stunden!“



SCHERING'S  
FLUSSIGER  
**VEER-SEIFE**

Nur Original Schering verbürgt Erfolg.  
Verlangen Sie ausführliche Broschüre  
NºA27 gratis

IN APOTHEKEN, PARFÜMERIEN,  
DROGERIEN, FRISIERGESCHÄFTEN

verdanken unser volles Haar **nur**

**SCHERING'S GRÜNE APOTHEKE BERLIN N 4 CHAUSSEESTRASSE 24**

**Falt-boote**  
führen Sie zerlegt im Rucksack mit sich. Mit Wandern auf Flüssen u. Seen verbringen Sie Ihre Sonntage und Ferien gesund, billig u. reizvoll. Wir liefern nur direkt. Verl. Sie die ill. Schrift „Wasserwandern“ gegen Mk. -.50 od. einfache Preisliste kostenlos.  
**KLEPPER-FALTBOOT-WERKE, Rosenheim a. Inn 11**

**Lustige Gesellschaft steckt an!**  
Sie finden sie in unserem **Lustigen Buche des Humors.** Daselbe enthält die kapitalsten, neuesten Witze, Vorträge und Couplets. Sie werden sich tollfassen. Sie können überall tolle **Lachsalven hervorrufen!** Dieses Buch schafft Ihnen viele Stunden der Lust und Lauge und macht Sie zum beliebtesten Gesellschafter. Preis Mark 1,60.  
**Kongress-Verlag, Abt. 340, Dresden-V.**  
Marshallstraße 27.

**Beste Kapitalanlage Missions-Briefmark.**  
aus all. Ländern unsort. dah. mit viel. Seltenheit. kilow., ca. 10000 Stück (mind. 4000 versch.) spottbillig. Wir erh. von verschied. Kunden als Bew. größt. Zufriedenh. Nachbestell. v. je 100Kilo! **Preisliste grat. u. franko** Briefmarken-Großhandlung A.H. Fuhrmanns, Köln, Deutch. Ring 36

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur **1-** an  
Mandollinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.  
**Walter H. Gartz, Postfach 172A Berlin S 42.**

Crème „Electra„ Rosa Centifolia“



Das Hautpflegemittel der Dame.  
Einmal gebraucht, unentbehrlich, parfümiert mit

**ROSA CENTIFOLIA**

dem Duft der dunkelroten Gartenrose von wunderbarer Natürlichkeit. Tube Mk. -.75, Dose Mk. 1.-. Auch vorrätig in Parfüm, Flasche im Karton Mk. 4.50, Mk. 0.75, Probe Mk. 2.50. Seife Stück Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.50, Kopfwasser Fl. Mk. 2.60, Mk. 4.-, Puder Mk. 2.50, Probe Mk. 1.25 usw. Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.  
**J. F. SCHWARZLOSE SÖHNE, BERLIN**  
Detailverkauf: Markgrafenstraße 26. — Fabrik: Dreyestraße 5.  
Proben von Creme Electra und parfümierte Karten gratis und franko.

**Mengers Sammet**  
für Kleid und Putz

**BERLINER VELVETFABRIK M. MENGERS & SÖHNE A.G. BERLIN**  
GEGR. 1873

F. Scherz



**MERCEDES  
SCHUHE**

16<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> HAUPTPREISLAGEN 21.-23.-25.- 16<sup>50</sup>

NEWMAN



**Frohe Laune**

im Reigen des Festes bringt Ihnen nur ein guter, reiner Sekt. (Trüben Sie sich nicht die Freude mit billigem Wein oder geringem Schaumwein!) Wählen Sie gleich die bewährte, alte, deutsche Marke

**Kupferberg  
★ Gold ★**

Seit 75 Jahren  
immer gut!

CHR. AD. KUPFERBERG & CO. MAINZ

**Wir kennen keinen Husten mehr!  
Kaiser's Brust-Caramellen**

MIT DEN «3 TANNEN»

das millionenfach, seit 35 Jahren bewährte Mittel, wirkt schnell u. sicher bei allen Erkältungen. 7000 Zeugnisse!  
**Paket 40 Pfg. - Dose 90 Pfg.**  
Zu haben in Apotheken u. Drogerien u. wo Plakate sichtbar.



Alleiniger Fabrikant: **FR. KAISER / WAIBLINGEN-STUTT GART** / Fabrik  
medizinisch-diätetisch-Präparate / Fabrik in Würzburg, Bregenz, St. Margrethen u. Prag

**Eine Sprachlektion  
vollständig  
kostenlos!**



Prof. G. Langenscheidt

Denken Sie einmal darüber nach: Wäre die Erlernung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von Vorteil? Unzählige Tausende haben bereits nach unserer glänzend bewährten Methode **Toussaint - Langenscheidt** gelernt u. sich durch ihre Kenntnisse bedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erwerbung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufe überzugehen, der ihnen höheres Einkommen und bedeutend größere Aussichten auf Vorwärtskommen bot. Versäumen Sie auf alle Fälle nicht, sich unseren Unterricht

Unsere weltberühmte Sprachlehr-Methode Toussaint - Langenscheidt bietet Ihnen Gelegenheit, in verhältnismäßig kurzer Zeit für das geringe Honorar von nur 2 M. im Monat jede wichtigere fremde Sprache so gründlich zu erlernen, daß Sie in Ihrem Berufe usw. wirklichen Nutzen aus Ihren Kenntnissen ziehen können.

Sie von Vorteil? Unzählige Tausende haben bereits nach unserer glänzend bewährten Methode Toussaint - Langenscheidt angelehrt. Teilen Sie uns auf untenstehendem Abschnitt mit, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann sofort eine Probelektion zu, portofrei, kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Überlegen Sie aber nicht lange, schreiben Sie heute noch.

**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin - Schöneberg**

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse genau angeben und in offenem Briefumschlag frankiert als „Drucksache“ (5 Pfg.) einsenden. Wenn Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig. Ist der Abschnitt bereits abgetrennt, so genügt es auch, wenn Sie uns unter Bezugnahme auf diese Zeitung so ort eine Postkarte schreiben.

Hier abtrennen:  
Ich ersuche um Zusendung der in der „Berliner Illustr. Zeitung“ angebot. Probelektion der

Sprache, kostenlos, portofrei und unverbindlich

Name: .....  
91.  
Beruf: .....

Ort u. Str. ....

# R ä t s e l

## Silben-Rätsel.

Aus den Silben:  
alp — ba — bi — dak — den — e —  
eif — ein — el — en — er — fa — fa  
— fel — grau — haus — her — her —  
horn — in — len — li — lo — lus —  
mi — mot — no — nu — null — pe  
— po — punkt — ra — ra — rus —  
sam — schu — se — sel — ser — ster  
— ta — te — te — thys — turm —  
ty — u — wei

sind 20 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. (sch gilt als ein Buchstabe.)

1. Stehendes Gewässer, 2. Vogel,
3. Slawe, 4. Insekt, 5. geogr. Begriff,
6. griech. Meerestgöttin, 7. Frauennamen,
8. ostafrik. Landschaft, 9. Afrikaner,
10. Bersfuß, 11. hohes Bauwerk,
12. Temperaturgrad, 13. Abkürzung für eine Beamtenchaft, 14. Gewebe, 15. Blasinstrument, 16. Pflanzenteil, 17. Hirsch, 18. Ibsensche Gestalt, 19. Nahrungsmittel, 20. Heimstätte.

## Märchen und Wirklichkeit.

Es schlägt vom Turm mit harten Schlägen,  
Und schwebt im Mond auf Waldeswegen.  
In Schweden muß es Schiffe tragen,  
In Deutschland lebt's in Traum und Sagen.

## Ruhe und Bewegung.

Ein geistliches Gewand,  
Mit Fuß wird's elegant,  
Und fährt wohl mal auf Sand,  
Doch niemals über Land.

Dieser Raum ist zur bequemen Lösung des Silben-Rätsels frei.

## Rösselsprung.

bis	nach-	der-	an-	neh-	ste-	ne
set-	sicht	men	ter	ab-	ner	sicht
sicht	er	um-	wo-	ben	sei-	zu
sicht	gen	ha-	sicht	ein-	rüd-	tel-
aus	sich	muß	mit	wärts	gen	was
die	brau-	auf-	sicht	war	sich	viel
be-	vor-		will		gibt	schät-
chen	tat		wer		so	ben
sicht	que-				sicht	ver-
nach	sei-	und	urd	rer	ga-	sich
men	gang	ih-	no	täg-	gar	aus-

## Schriftstellers Nöte.

Es wünscht mein Weib sich Eins zum Kleide,  
Ich such' ihn für meinen neuen Roman.  
Wir brauchen ihn nötig alle beide;  
Und nun fängt unser Herr Sohn auch schon an,  
Den Eins mehr als gebührend zu lieben.  
Was wird die Folge davon sein?  
Er hat es uns bereits geschrieben:  
Sein Zwei-drei ist ihm viel zu klein.  
Kein Wunder, daß ich vor Verdruß  
An schlechtem Ganzen leiden muß.

## Sinauf.

Steht das Männliche uns vor,  
Führt das Weibliche empor.

## Lösungen der Rätsel aus Nr. 5.

### Silben-Rätsel:

Was hundert saure Tage eingebracht,  
Verschlingt-oft eine „süße Nacht“.

1. Wolgast, 2. Archiv, 3. Sachse,
4. Sanger, 5. Unterhaus, 6. Norwegisch,
7. Distel, 8. Eboli, 9. Rodin, 10. Toten-
- sonntag, 11. Segelboot, 12. Auto, 13. Unter-
- schleif, 14. Reitknecht, 15. Epilepsie,
16. Toni, 17. Allerseelen, 18. Garonne,
19. Emmaus, 20. Eylan, 21. Importe,
22. Naturalismus, 23. Gottseibeiuns,
24. Elle, 25. Berlin, 26. Regina, 27. Ma-
- rich, 28. Chlorit.

Wer weiß ihn: B(esche)id, Bi(l)id.

Chamäleon: Laub, blau.

Feuerspeierd: Kan(ohne).

### Kreuzwort-Rätsel:

T	I	T	U	S	B	O	E	F	R	O	S	T
O	I	P	O	L	M	U	R	R	A			
R	O	M	E	O	U	R	I	I	N	D	U	S
S	O	R	E	T	O	R	T	E	E	S		
O	R	N	A	T		T		S	P	R	E	E
A	R	T	R	O	I	S	O	I				
G	R	A	M	E	R	I	S	O	D	A		
A	G	A	U	R	I	S	A	N	K	A	R	C
J	A	A	T	R	E	U	U	T	A	N		
L	U	A	R	G	U	S	N	L				
M	I	T	R	A	L	M	E	T	E	R		
I	O	G	A	Z	E	L	L	E	R	I		
D	E	K	A	N	I	R	E	U	N	I	O	N
A	I	E	H	E	H	U	T	E	D			
S	T	O	S	S	R	O	M	E	R	B	S	E



Mech. Trikotweb. Stuttg. Ludwig Maier & Co. A.-G., Böblingen u. S. Lindauer & Co., Corsetfabrik Stuttgart-Cannstatt



Für Ihre  
Zähne:



und nichts anderes!

Denn Pebeco ist etwas Besonderes, weder süßlich noch fade,  
sondern kräftig erfrischend und von hervorragender Wirksamkeit.

Für Ihre Haut aber NIVEA!



BEMBERG-  
ADLERSEIDE

Die hervorragende tragechte,  
führende unübertroffene  
WASCHSEIDE

"Schaumpon"  
mit dem schwarzen  
Kopf



Das  
alt-  
bewährte

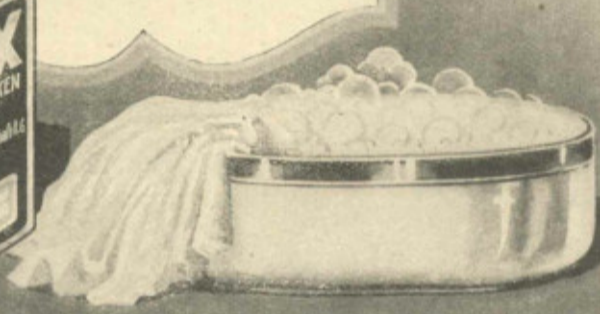
Kopf-  
Wusch-  
Pulver

Gibt seidenweiches, lockeres Haar

### O Mutterglück!

Dieses kleine, warme Bündelchen in Deinem Arm, das ist Dir nun die ganze Welt. Wie froh pocht Dein Herz, wenn dieses kleine Wesen zufrieden ist; wie groß sind Deine Sorgen, wenn es weint!

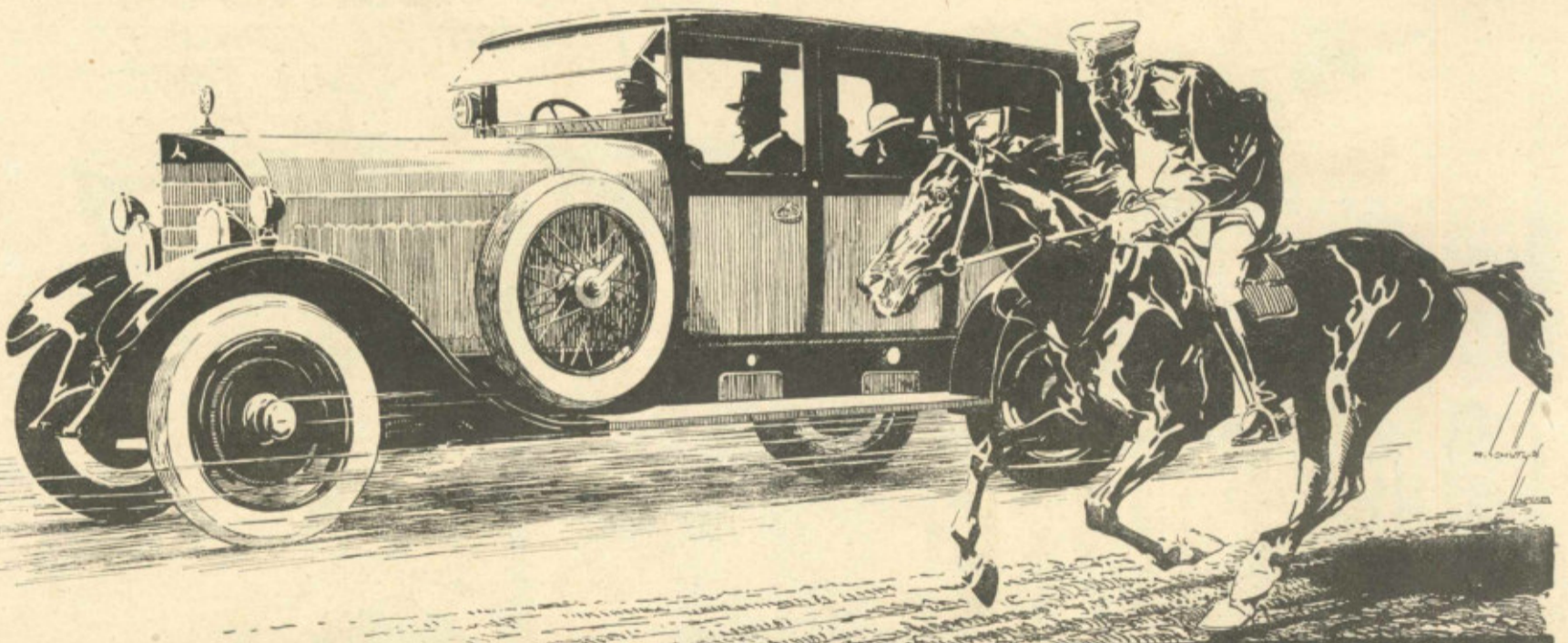
Folge dem erfahrenen Ratschlag, junge Mutter: So wichtig wie die Pflege des kleinen Körperchens selber ist auch die Behandlung der Windeln und aller Wickel und Kleidchen, die seine zarte Haut berühren. Vermeide alle scharfen Seifen und Waschmittel! Wasche alles, was seine zarte Haut berührt, mit den feinen LUX-Seifenflocken.



# LUX

## SEIFENFLOCKEN

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINAU.  
Nur in Originalpackungen erhältlich.  
Man weise Nachahmungen zurück.



# MERCEDES-BENZ

DAIMLER MOTOREN GESELLSCHAFT : BENZ & DIE RHEINISCHE-AUTOMOBIL-  
STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM UND-MOTORENFABRIK-MANNHEIM



Herr Krause steigt auf dem Bahnhof der kleinen Stadt aus, und ruft einen Gepäckträger: „So, bitte, achten Sie auf meine Koffer, meine Schirme, meinen Hund etcetera und kommen Sie mit!“

Der Mann kratzt sich den Kopf und macht nur schlichten Anstalten, die Sachen anzufassen.

„Los, los,“ ruft ihm der Herr zu, „warum tun Sie nicht, was ich Ihnen sage?“

„Ja, entschuldigen Sie, aber heißt „Etcetera“ auch nicht?“

\*

„So, meine Herrschaften, die Aufnahme ist fertig. Wieviel Abzüge darf ich Ihnen machen?“

„Gar keine.“

„Wie bitte? Wozu haben Sie sich denn dann überhaupt photographieren lassen?“

„Ich wollte bloß mal sehen, wie meine Frau aussieht, wenn sie ein freundliches Gesicht macht.“

\*



W. J. J. J.

„Machen Sie die Aufnahme für die Illustrierte?“  
 „I wo, zu meinem eignen Spaß!“

Richter: „Rufste, Sie sind doch ein unverbesserlicher Mensch, schon wieder vor Gericht! Zu 40 Mark Geldstrafe muß ich Sie verurteilen, allein diesmal für Hühnerstehlen in den letzten beiden Wochen!“

Rufste: „Herr Richter, bitte — wie dächten Sie da über 50 Mark inklusive nächsten Sonnabend?“

\*

„Nun, Fräulein Meta, singen Sie nicht mehr für die Gefangenen?“

„Nein — sie haben sich beschwert, das wäre im Strafgesetzbuch nicht vorgesehen.“

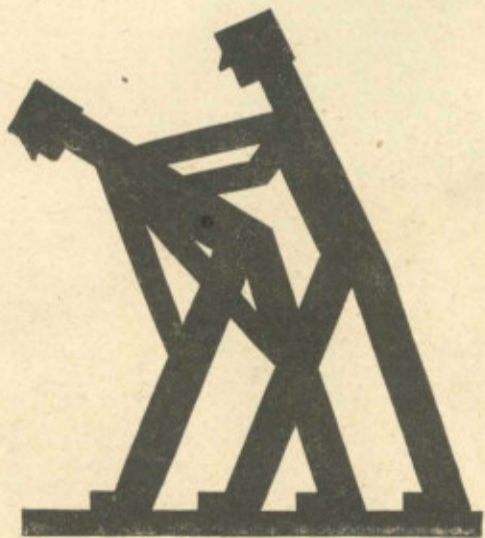
\*

„Liebe Frau, wollen Sie nicht so gut sein, mir eine Mark schenken, daß ich dahin kommen kann, wo meine Eltern sind?“

„Hier, mein Junge. Wo sind denn deine Eltern?“

„Im Kino.“

\*



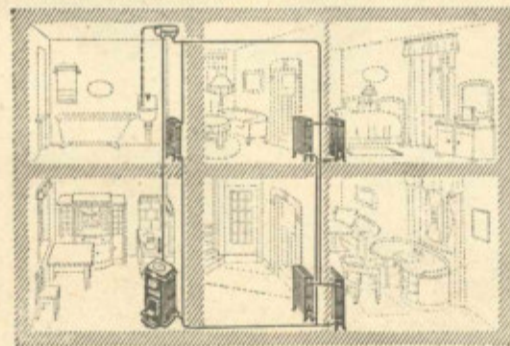
**Salit**

**ZUM EINREIBEN**

bei **Rheumatismus, Reiben, Gliederschmerzen, Hexenschuß, Neuralgien.**

Salit-Öl enthält als wirksamen Bestandteil 50% Salit. pur., Salit-Creme 25% Salit. pur. — 70% Salicylsäurebarnsteiner.

In allen Apotheken: Fl. zu 1.50 M., Doppelfl. 2.50 M., Salit-Creme Tube 1.— M.



Die zeitgemäß sparsame, zentrale Beheizung von Eigenheimen und Mietwohnungen Büros und Läden usw. erfordert

**Narag - Classic - Zimmerheizkessel**  
 in Verbindung mit  
**National Radiatoren Modell Classic**

Der Einbau ist ohne lästige bauliche Änderungen und ohne eingreifende Störung der Hauslichkeit bzw. des Betriebes innerhalb weniger Tage möglich. Ein einziger Zimmerheizkessel an Stelle von vier, sechs und noch mehr Öfen versorgt auch im strengsten Winter sämtliche durch „Classic“ Heizkörper angeschlossene Räume mit völlig ausreichender Wärme. Die Folge ist ein wesentlich einfacheres und schnelleres Anheizen sowie eine dauernde, bedeutende Brennstoffersparnis, wodurch sich die Anlage in kurzer Zeit bezahlt macht. Die leichte Regulierbarkeit und große Sauberkeit, die gleichmäßig milde und gesunde Wärme, die völlige Unabhängigkeit von anderen Mietparteien sind weitere schätzenswerte Vorzüge dieser neuartigen Warmwasserheizung, die auf Wunsch auch in Verbindung mit einer Warmwasserversorgung für Küche und Bad geliefert werden kann, ohne dadurch die Betriebskosten nennenswert zu erhöhen.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Beschreibung Nr. 76 nebst Urteilen aus der Praxis

**NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT mbH**

Hersteller der National Radiatoren und National Kessel  
 SCHÖNEBECK/ELBE

Ständige Ausstellungen:  
 BERLIN W 66, Wilhelmstraße 91 WIEN IV, Wiedner Hauptstraße 23-25  
 Lieferung nur durch Heizungsfirmen



# Rahma

MARGARINE

## buttergleich



„Der Haushalt ist der beste, in dem man nichts Überflüssiges will, nichts Notwendiges entbehrt“,  
sagt ein altes klassisches Wort.

Notwendig für eine erstklassige Beschaffenheit der Speisen sind der reine Geschmack der Butter und ihr hoher Nährwert. Überflüssig ist die Verwendung der teuren Naturbutter.

## Rahma buttergleich

entspricht an Geschmack und Nährwert der besten Molkereibutter und **kostet nur 50 Pf. das 1/2 Pfd.**

# Das große Ereignis der Stadt

Geschehnisse aus der Lokalchronik, die unvergessen blieben.

**E**in englisches Sprichwort sagt, daß kein Wunder länger dauert als neun Tage. Die Welt ist zu groß und wir leben zu rasch, als daß uns ein Ereignis dauernd festhalten könnte, und es muß schon ein sehr ausgiebiges Wunder sein, wenn es für uns neun Tage währt. Die Zeitungen berichten von einem grauenvollen Mord, einer Brandkatastrophe, einem schrecklichen Naturereignis, Spezialberichterstatter und Photographen eilen an Ort und Stelle, ein, zwei, drei Tage ist das Geschehnis in aller Mund, wir können uns nicht genug tun in Worten des Entsetzens und des Mitleids, mit denen wir unserer Erregung Luft machen — aber eine Woche später ist die Sensation von anderen Sensationen verdrängt, niemand spricht mehr über sie, niemand denkt mehr an sie. Der Brand von Tokio, die Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona, der Prozeß gegen den Hellscher Drost . . . bald ist die Erinnerung verblaßt.

Trotzdem gibt es ewige oder doch sehr langlebige Ereignisse. Einmal in Jahrzehnten hebt sich ein Geschehnis steil und jäh über die Wirrnisse des Alltäglichen empor und wirkt so stark auf die Phantasie der Zeitgenossen, daß noch spätere Generationen sich daran erinnern, daß es zur Legende wird. Jede Stadt, jeder Ort hat sein eigenes großes Ereignis, von dem die Väter den Kindern erzählen, und das im täglichen Gespräch als Gleichnis, als Warnung, als Anekdote oder auch nur, damit man etwas zum Gruseln hat, herangezogen wird. Man kann für das große Lokalereignis nur schwer ein allgemeines Charakteristikum finden, es gibt erschütternde, blutige, aber auch komische oder doch lächerliche; es können Geschehnisse der Politik, Kriminalfälle, Naturkatastrophen und bizarre Unglücksfälle sein, gemeinsam haben sie nur, daß sie fast stets für ihre Zeit symbolisch sind. — Das Symbolhafte kommt besonders stark bei dem großen Berliner Lokalereignis, bei der Geschichte vom Hauptmann von Cöpenick, zum Ausdruck. Am Nachmittag des 1. Oktobers 1906 marschierten plötzlich zehn Gardeinfanteristen unter Führung eines Hauptmanns vor das Rathaus in Cöpenick, dessen Eingänge durch Posten besetzt wurden. Dann begab sich der Hauptmann mit den anderen Soldaten in den ersten Stock und erklärte den Oberstadtssekretär Rosenfranz „im Namen Seiner Majestät“ für verhaftet. Im Nebenzimmer befand sich der Bürgermeister von Cöpenick Dr. Langerhans, dem der Hauptmann zurief: „Meine Legitimation sind meine Soldaten!“ und ihn gleichfalls verhaftete. Nun ging der Hauptmann in das im



Das große Ereignis der Stadt: Geschehnisse aus der Lokalchronik, die unvergessen blieben. Die Cholera-Epidemie in Hamburg (1892).



Der „Hauptmann von Cöpenick“, dessen groteskes Schwindelstück in Berlin unvergessen ist.

Erdgeschoß gelegene Kassenzimmer, sagte dem Rendanten von Wiltberg: „Jetzt bin ich Ihr Vorgesetzter und trage jede Verantwortung“, und ließ sich den ganzen Vorkassendbestand der Kasse, 4000 Mark 70 Pfennige, aushändigen; dann ließ er zwei Wagen holen, in denen die Verhafteten Platz nehmen mußten; und nun befahl er, nach der Neuen Wache, Unter den Linden, zu fahren, er selbst ging mit dem Geld zur Bahn und ward nicht mehr gesehen, bis man ihn zwei Wochen darauf in seinem Berliner Quartier in der Langestraße 22 als den Schuhmacher Friedrich Wilhelm Voigt festnahm; er war schon wegen eines schweren Einbruches mit fünfzehn Jahren Zuchthaus vorbestraft. Voigt hatte eine Hauptmannsuniform, die er bei einem Trödler gekauft hatte, angelegt, auf der Straße einen Trupp Soldaten angerufen und mit nach Cöpenick genommen. Er erhielt vier Jahre Gefängnis, wurde aber nach zwei Jahren begnadigt und bis an sein Lebensende von einer reichen Dame unterstützt. Sie belohnte ihn so für die Heiterkeit, die sie ihm verdankte.

Tragikomisch wirkt auch das große Lokalereignis von Leipzig. Gerade die gutmütigen Sachsen wurden gezwungen, auf die Löwenjagd zu gehen. In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober 1913 stießen in Leipzig an der Kreuzung der Blücher- und Berliner Straße zwei Tiertransportwagen des Zirkus Barum zusammen. In der Bretterwand des einen, der zehn Löwen umschließt, entsteht ein Loch, ein Löwe springt heraus und sßt plötzlich auf einem der Zugpferde, das andere reißt aus und schleudert den Transportwagen gegen einen Wagen der Elektrischen Straßenbahn, so daß die Bretterwand völlig auseinanderfällt. Nun entweichen noch sieben Löwen und verschwinden im Dunkel der Nacht. Schleunigst wird die ganze Polizei alarmiert, und

der Zoodirektor Dr. Gebbing organisiert die Löwenjagd. Erst nach vier Stunden, während derer das Jagdrevier von Hunderten von Schüssen widerhallt, wurden sechs Löwen zur Strecke gebracht und zwei eingefangen. In den nächsten Tagen aß man in vielen Leipziger Familien als seltene Delikatesse Löwenfleisch.

An Originalität hat Leipzig, was das große Lokalereignis betrifft, der Hauptstadt Dresden jedenfalls den Rang abgelaufen. Dort hinterließ der Brand der Kreuzkirche, die am 16. Februar 1897 in Flammen aufging, und der Zusammensturz des mächtigen Turmes den tiefsten Eindruck. Auch in Frankfurt am Main spricht man noch heute von dem Brande des



Der entsetzliche Ringtheaterbrand in Wien (1881). Zeichnung von Petrovits in der „Illustrierten Zeitung, Leipzig“.



Das große Ereignis der Stadt: Geschehnisse aus der Lokalchronik, die unvergessen blieben. Die Jagd auf die während des Transports entsprungenen Löwen in Leipzig (1913).

Doms im August 1867. Damals standen die Frankfurter noch stark unter dem Eindruck der Einnahme ihrer Stadt durch die Preußen, die am 18. Juli 1866 in Frankfurt einmarschiert waren. So kam es, daß König Wilhelm I., der an die Brandstätte geeilt war, wohl nicht ganz unabsichtlich unter den Strahl der Feuerprize genommen wurde.

Von allen Brandkatastrophen, die sich dem Gedächtnis der Zeitgenossen unauslöschlich eingegraben haben, ist der Brand des Wiener Ringtheaters die furchtbarste. Es war am 8. Dezember 1881 bei der zweiten Aufführung von „Hoffmanns Erzählungen“, und das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt, als kurz vor Beginn der Ouvertüre der Samtvorhang plötzlich auseinanderplatzte und eine ungeheure Sticht Flamme in den Zuschauerraum hineinschoß. Beim Entzünden der Lampe in dem Beleuchtungskasten war eine Soffite in Brand geraten, und Sekunden darauf stand die ganze Bühne in Flammen. Als der Vorhang platzte, wandten sich die Zuschauer zur Flucht, doch die Panik war so groß, daß die Gänge des Theaters in wenigen Augenblicken von gestürzten Personen versperrt waren und hunderte in dem brennenden Gebäude eingeschlossen wurden. So kam es, daß die Feuerwehr, die in das Theater nicht mehr eindringen konnte, den Umfang des Unglücks zuerst nicht über sah, und daß dem Erzherzog Wilhelm von dem Polizeirat Landsteiner auf die Frage: „Es ist doch niemand mehr im Hause?“, geantwortet wurde: „Alles gerettet!“ In Wirklichkeit verbrannten und erstikten bei der Katastrophe 386 Menschen. Die wenigsten Leichen, die verbrannt und verlohnt aus dem Schutt ausgegraben wurden, konnten identifiziert werden.

Der 4. Mai 1897 ist der schwarze Tag in der Lokalchronik von Paris. Die ersten Damen der Geburts- und Geldaristokratie hatten einen großen Wohltätigkeitsbazar arrangiert, der in einem langen und schmalen Brettergebäude in der Rue Jean Goujou stattfand. Das Komitee hatte auf zweihundert Meter lange Leinwandstreifen einen Prospekt malen lassen, der eine Straße des alten Paris



Der Brand der Kreuzkirche in Dresden (1897).

darstellte, davor befanden sich leichtgezimmerte Buden, in denen die Damen Spitzen, Parfüms, Blumen und allerlei Tand zum Kauf ausboten. Als besondere Sensation hatte man eine Kinovorstellung vorbereitet; der Vorführungsapparat, der von einer mit Petroleum gespeisten Dampfmaschine angetrieben wurde, stand unmittelbar hinter den Kulissen in einem Holzverschlag. Der Leichtsinns der Veranstalter, die die primitivsten Sicherheitsmaßnahmen außer acht ließen, sollte sich furchtbar rächen. Ein Funken aus der Maschine entzündete die Verkaufsbude der Herzogin von Uzès. Das Feuer sprang sofort auf den gemalten Prospekt über, so daß die eleganten Frauen und jungen Mädchen — nur sehr wenige Männer hatten das Fest besucht — im Augenblick völlig von den Flammen eingehüllt waren und wie wahn sinnig die Feuerstraße entlang nach den beiden einzigen Ausgängen der Barade drängten. Die unglücklichen Opfer der Katastrophe erstickten nicht, wie dies bei anderen Brandunglücken zu geschehen pflegt, im Rauch und in den giftigen Gasen, sondern verbrannten buchstäblich in ihren kostbaren Kleidern. Unter ihnen befand sich nebst 130 anderen Damen der ersten französischen Gesellschaft die Herzogin von Alençon, eine geborene Prinzessin in Bayern und Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Ihre Leiche war vollkommen verlohnt, der amerikanische Zahnarzt Davenport erkannte sie an gewissen Merkmalen der Zahnstellung.

„Das große Sterben“ vom Jahre 1892 ist unleugbar das furchtbarste und unvergessliche Lokalereignis von Hamburg. Die Choleraepidemie, die vom 16. August bis 11. Oktober 8304 Todesopfer forderte, war durch russische Auswanderer eingeschleppt worden und verbreitete sich so schnell, weil das Hamburger Trinkwasser vollkommen verseucht war, und weil besonders in den alten Bezirken der einst durch Festungsmauern eingegengten Stadt schreckliche Wohnungsverhältnisse herrschten. Der 30. August 1892 brachte mit 484 Todesfällen die höchste Sterbeziffer, und der 27. August mit 1102 die höchste Zahl der Erkrankten.

Die Kölner haben das



Der Bazarbrand in Paris (1897), bei dem 130 Frauen umkamen. Aus der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von 1897.



Charlie Chaplin in seinem neuen großen Goldgräber-Film „Goldrausch“, der jetzt auch in Deutschland vorgeführt wird.  
Phot. Ifa-United Artists.

Glück, ein frohes Ereignis als das wichtigste Geschehnis ihrer Lokalgeschichte buchen zu können. Es ist der Festzug anlässlich der Schlusssteinlegung am Bau des Kölner Doms, mit dessen Restaurierung man 1824 begonnen und die 21 Millionen Mark gekostet hatte. Außer Kaiser Wilhelm I. nahmen 35 deutsche Fürsten und Fürstinnen an den Feierlichkeiten am 15. und 16. Oktober 1880 teil, und die ganze Bürgerschaft, an

ihrer Spitze die alten Patrizierfamilien der Stadt, beteiligten sich an dem Festzug, der die Geschichte Kölns vom Baubeginn des Doms im Jahre 1248 bis zur Gegenwart darstellte.

Ein Ereignis der jüngsten Geschichte, der Hitler-Putsch vom 8. November 1923, darf, wie die Münchener meinen, als das wichtigste Lokalereignis der bayerischen Hauptstadt bezeichnet werden. Mit dramatischer Wucht, mit Analleffekten, wie sie sonst nur das Theater kennt, wurde der Handstreich versucht, durch den in Deutschland die Diktatur aufgerichtet werden sollte. Im Grunde nur eine traurige Episode in der inneren Geschichte Deutschlands, aber den Münchenern werden diese vier- undzwanzig Stunden mit ihren tollen Aufregungen unvergesslich bleiben.

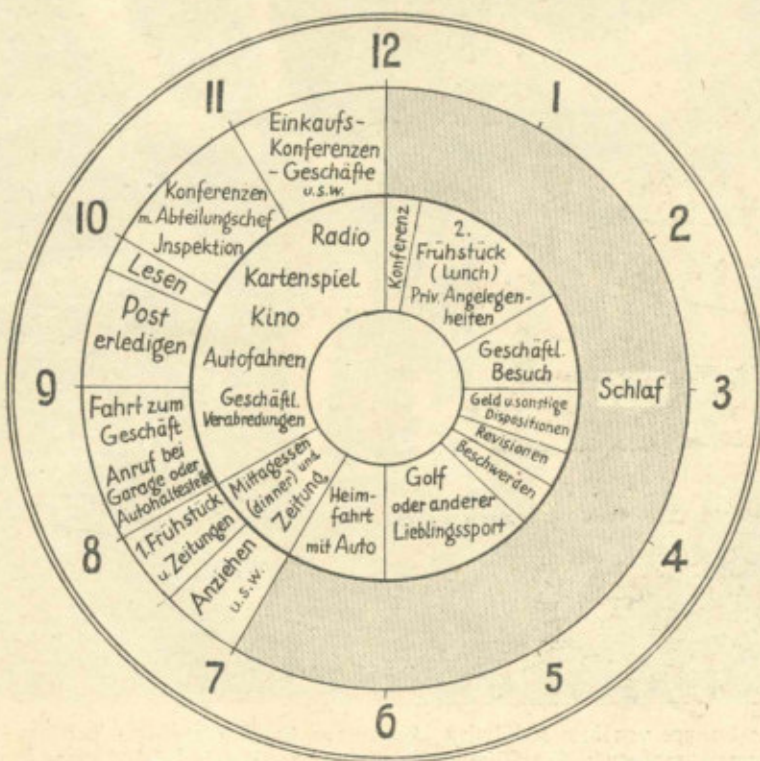
Neuesten Datums sind auch die großen Lokalereignisse Hannovers und Breslaus. Die Massenmörder Haarmann und Dente, Tiermenschen, die an die grausamen Fabelwesen des Kriminalgeschichtes ewig weiterleben.

Mord und Tod — das sind bei aller Verschiedenheit das Gemeinsame fast aller großen Lokalereignisse. Nur in ganz wenigen Städten lebt eine glückliche oder heitere Episode im Gedächtnis ihrer Bürger fort. Darum mögen wir alle so lange als möglich vor großen Ereignissen bewahrt bleiben!

Georg Fröschel.



Der König von Spanien (rechts) in alter Volkstracht auf einer Jagdpartie in Andalusien.  
Phot. Wolter.



Die Tageseinteilung eines amerikanischen Geschäftsmannes von heute. Der äußere Kreis gibt die Zeit von Mitternacht bis 12 Uhr mittags, der innere die Zeit von 12 Uhr mittags bis Mitternacht an.  
Aus Boot and Shoe Recorder.



Moderne Tanzakrobatik:  
Das Tänzerpaar Josephine Heab und Albert Zapp.



Die Tänzerinnen Mara Couvé und  
Hanna Dergan. Phot. Schenker.

zu werden. Das Kostüm will nicht bedeuten, daß man ein anderes Wesen angenommen habe, es will bloß der Schaulust der anderen und der eigenen Freude, sich zu zeigen, Befriedigung bieten. Das Karnevalsfest wird allmählich zur Karnevalschau. Dies aber entspricht offenbar dem Zug unserer Zeit: Auch das Theater wird ja bei uns wie anderwärts immer mehr zur Augenweide, zur Revue, zur Schau mit Text- und Musikbegleitung.

## Kostüm und Tanz

Wer weiß, ob in diesen Faschingswochen, die auch den Vergnügungswilligsten nicht freilassen von den allgemeinen wirtschaftlichen Sorgen der Zeit, richtiger Frohsinn auf überfüllten Festen sich tummelt! Die unbekümmerte Faschingslust ist im nördlichen Deutschland auch sonst nicht



Von Berliner Kostümbällen:  
Die Malerin Bally Reinecke und die Kinofilm-  
schauspielerin Margi Barnay. Phot. Wigo.

daheim gewesen, dazu gehört eine Tradition, die sich nur in katholischen deutschen Ländern ausgebildet hat; und im Rheinland wie in Bayern, in Köln wie in München mag diese Tradition, die aus politischen Gründen jahrelang unterbrochen war, vielleicht gerade im gegenwärtigen Jahre gleichsam der wirtschaftlichen Not zum Trotz wieder aufleben. In Berlin aber kommt es einem bei dem ganzen vielfältigen Faschingsstreben vor, als ob die Teilnehmer nicht sowohl da wären, um sich selbst und die anderen zu erlustigen, sondern hauptsächlich, um zu schauen und gesehen



Eine Gruppe von dem Kostümfest „Hoffmanns Erzählungen“ des Berliner „Klubs am Ropenhorn“: Die Filmschauspielerin Lucy Doraine und Kammerjäger Richard Tauber mit seiner Braut. Phot. Zander & Labisch.